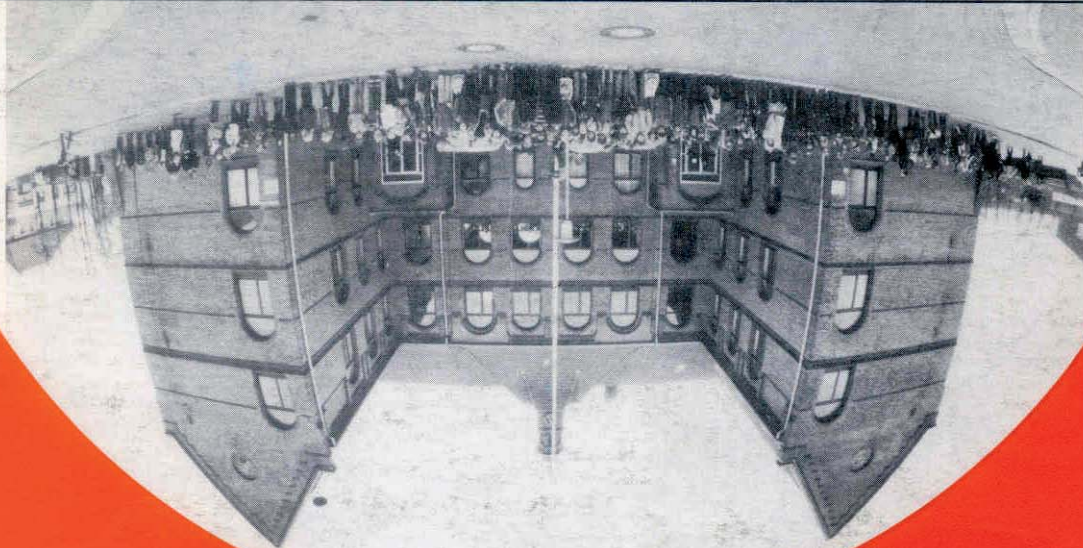
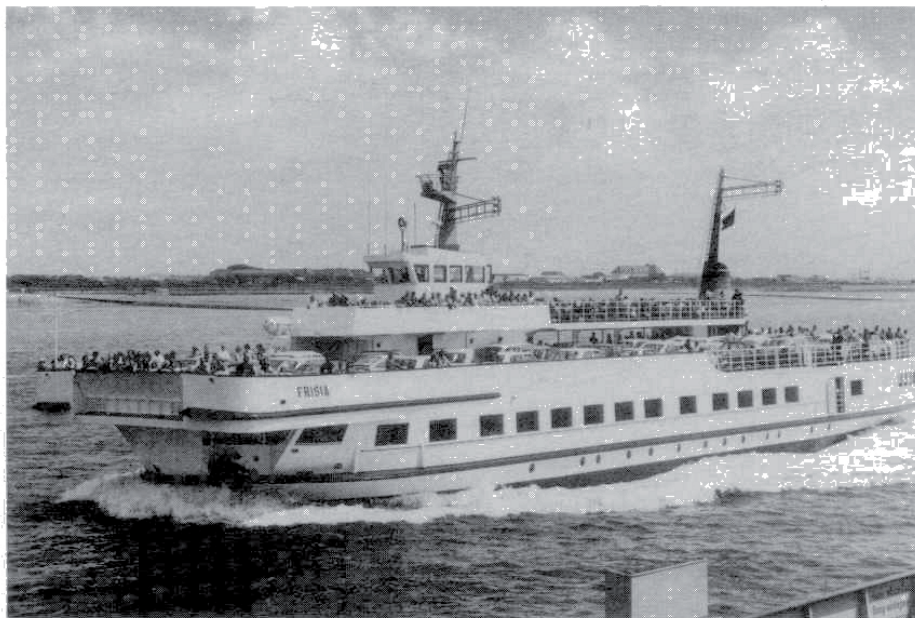


DIE NORDERNEYER SCHULEN



*Across
the sea
mit der
Frisia*



Gut funktionierende Verkehrswege zu Lande, zu Wasser und in der Luft waren von jeher von entscheidender Bedeutung gewesen, um zu gewährleisten, daß der Gast das Nordseeheilbad Norderney, Ferieninsel im Meer, bequem und sicher erreicht, aber auch um nicht weniger die Inselversorgung für den Insulaner sicherzustellen. Ein wichtiges Bindeglied dieser Kette ist seit 1871 die weiße Seebäderflotte der AG Reederei Norden-Frisia, seit 1969 ergänzt durch die Flugzeuge der FRISIA-Luftverkehr GmbH (FLN).



**Aktiengesellschaft
REEDEREI NORDEN-FRISIA**

2982 Norderney
☎ 04932-412

2980 Norden 2
☎ 04931-8011

FLN

2982 Norderney
☎ 04932-412

**FRISIA-Luftverkehr
GmbH Norddeich**

2980 Flugplatz Norddeich
☎ 04931-4377

Flugplatz Norderney
☎ 04932-541



DIE NORDERNEYER SCHULEN

Schul-Jahrbuch des Förderkreises der Norderneyer Schulen e. V.

Grundschule Jann-Berghaus-Straße 56
Telefon 24 19

Schulzentrum an der Mühle
Telefon 24 02

2. Jahrgang

Band 2

Juni 1982

Unser Vorwort:

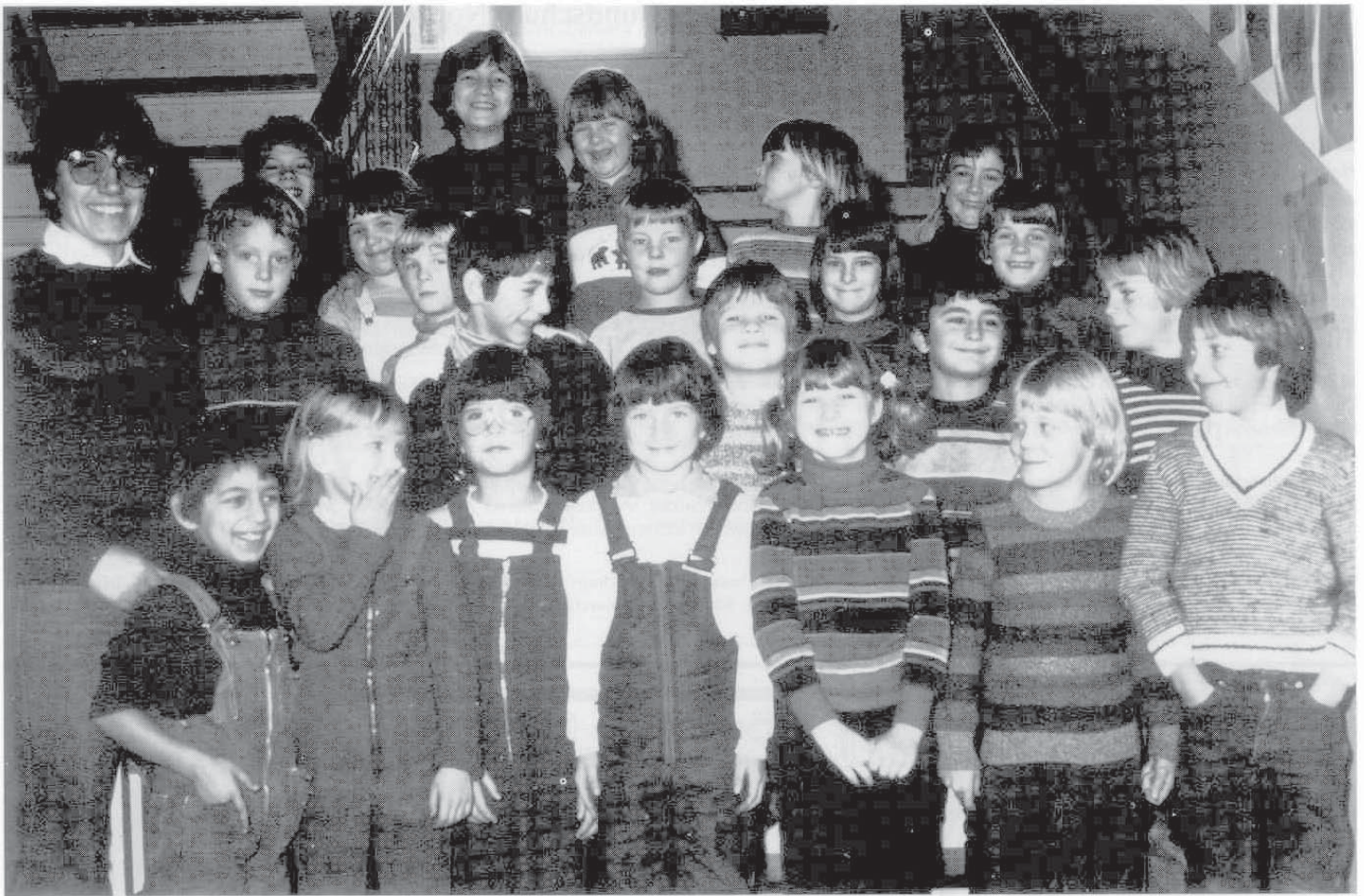


Zeichnung:
Anja Wichmann, Kl. 9



Wir stellen vor:

Kl. 1a / Frau Eschrich: Christian Haltern, Gunnar Herget, Olaf Hogenmüller, Andreas Hugen, Kristian Kampf, Michael Kleimann, Lars Kluin, Jan Pree, Hasko Schreiber, Kai Schuster, Gent Visser, Jan Eden Visser, Marc Weiland, Andreas Weßler, Maike Carsjens, Nicole Deerberg, Silke Johren, Nicole Korting, Antje Motzkus, Melanie Noormann, Insa Remmers, Insa Tillmanns, Meike Ufen, Maike Valentien.



Unser Nachwuchs

Kl. 1b / Frau Lange: Jörn Beneken, Yildiray Cumartpay, Wilko Dechow, Murat Firat, Ewald Fritz, Björn Igwerks, Olaf Raß, Michael Reemts, Dirk Schulz, Enno Thaeter, Kai Wawerek, Matthias Weßler, Melanie de Boer, Heike Czarnecki, Sandra Heckelmann, Gerdine Hillmann, Nicole Knippschild, Anja Kraft, Eva Krupp, Silke Onkes, Angela Pauls, Kerstin Rost, Yasemin Zararsiz.

Die übrigen Klassen der Grundschule Norderney

Kl. 01 / Herr Hagen: Sven Bents, Ingo Extra, Thorsten Janssen, Maik Müller, Arne Sauerbrey, Marc Tillmanns, Christian Weber, Heiko Wessels, Tanja Berg, Imke Gebert, Andrea Heckelmann, Nicole Hildebrandt, Nadin Knippschild, Claudia Minakawa, Sylvia Rass, Silke Ufen.

Kl. 02 / Herr Hagen: Ingo de Boer, Tobias Giesel, Keno Meyer, Ewe Schoolmann, Christian Steinlandt, Thorsten Trebsdorf, Andreas Vogelei, Daniela Fröhlich, Maïke Haltern, Stefanie Klahn, Saskia Rüst, Annika Strzelski, Bianka Stuhr, Insa Weiland.

Kl. 03 / Frau Jähnichen: Andre Bargmann, Jörn Holtkamp, Ulrich Holtkamp, Michael Köhn, Thomas Leier, Raimond Pauls, Marco Surace, Silke Bruns, Tanja Büntzow, Melanie Getzlaff, Sonja Kiesling, Katharina Medebach, Andrea Schulz, Vera Sieberns, Katja Steinebach, Verena Vieweger.

Kl. 03 / Frau Jähnichen: Stefan Barleben, Frank Budde, Thorsten Donner, Henning Karow, Carsten Koepke, Maik Müller, Frank Schipper, Janna Behring, Aynur Güvenir, Heike Hinrichs, Christiane Holzkamp, Melanie Meier, Dilek Özelik, Andrea Weber, Heike Will.

Kl. 2a / Herr Schoolmann: Björn Carstens, Holger Daubert, Thomas Fastenau, Tim Gottschalk, Folko Hamczyk, Thomas Hensen, Daniel Mause, Christian Rass, Andreas Reverts, Gerd Riveroff, Heiko Schreiber, Heiko Visser, Heink Visser, Markus Walter, Mirko Weets, Maren Bogenä, Karen Daehne, Marion Lohmann, Sandra Müller, Simone Ogradnik, Ilka Peisker, Iris Rass, Hilke Stürenburg, Petra Ufen, Almut Visser, Sonja Vollmer, Angela Welbers, Antje Westdörp.

Kl. 2b / Frau Schoolmann: Stefan Abeln, Wilfried de Boer, Ralf Gerdes, Christian Jung, Christopher Selbach, Olaf Strecker, Jan-Christoph Winkler, Nuray Durak, Sigrid Eilts, Tanja Flessner, Maja Hänsel, Ingeborg Hanta, Silke Harms, Alissa Henning, Monika Holtkamp, Anja Jankowski, Maren Lührs, Katrin Platte, Saskia Remmers, Tanja Ricks, Meike Rohloff, Sabine Seele, Katja Strzelski, Imke Uphoff, Kirsten Visser, Kathrin Wessels, Kamer Zararsiz.

Kl. 3a / Frau Hinrichs (Herr Türk): Thomas Freesemann, Alexander Obert, Thomas Paul, Andreas Pauls, Kay Visser, Jens Will, Sylvia Bubert, Stefanie Busse, Claudia Giesel, Frauke Gronewold, Natalie Itzen, Yvonne Krüger, Martina Lange, Silvia Mause, Kerstin Onkes, Cornelia Strzelski, Christina Ulrichs, Sandra Visser, Maïke Wurpts.



STARTHILFE. **Neu!**
Nur 31,50DM für das ganze Jahr.

Mit jungen Leuten machen wir Halbe/Halbe.

Nehmen Sie uns beim Wort.
Bei der VGH versichern junge Leute bis 25 ihre Privat-Haftpflicht im ersten Jahr zum halben Preis.

Ihr VGH-Fachmann:

Manfred Hegen
Knyphausenstraße 27
Telefon 2050 - Privat 2009

VGH
Versicherungsgruppe Hannover
brandkasse + provinzial

PARTNER
DER SPARKASSEN
UND DER LANDES
BAUSPARKASSE

Kl. 3b / Frau Boyken: Murat Erkoć, Yilmaz Firat, Arne Hallwegh, Klaus Jentsch, Joachim Krupp, Falco Lemmer, Olaf Meiners, Lars Metzner, Arend-Heye Polnau, Thomas Reemts, Enrico Regini, Heiko Schiemann, Alexandra Carls, Barbara Hamm, Maike Janssen, Frauke Michaelis, Daniela Rüst, Anja Schipper, Anja Schmoll, Silke van Velzen, Andrea Weinzettl, Annegret Woop.

Kl. 3c / Frau Thaeter: Lars Bätje, Frank Behrends, Mike Bielefeldt, Jonas Bülter, Holger Fokken, Jens Kleemann, Sooke Kleen, Kai Laska, Karsten Lührs, Marc Royko, Roman Rozmer, Stefan Tjaden, Sonja de Boer, Christiane Flechtner, Stefanie Franke, Juliane Gunkel, Tina Gröne, Britta Kaufmann, Martina Klaassen, Kerstin Meyn, Stefanie Steinebach, Anja Wirdemann.

Kl. 4a / Frau Haltern: Hans-Jürgen Engelmann, Michael Holtkamp, Holger Ipsen, Helge Jänsch, Michael Kral, Meik Kreyenkötter, Johann Lehwald, Andreas Muschelak, Derk Remmers, Oliver Ries, Torben Visser, Florian Weber, Stephan Wirdemann, Anja Gerriets, Gaby Heckelmann, Sandra José, Karen Jürgens, Anja Nürrenbach, Hauke Peisker, Marei Pielandt, Susanne Trost, Claudia Valentien, Sandra Vetten, Heidi Warfsmann.

Kl. 4b / Herr Bülter: Heinz-Gerhard Anneessen, Dag Bethke, Kai-Uwe Bruns, Sven Brachem, Gordon Flessner, Ihbo Hanebuth, Christian Hausmann, Alexander Heinrich, Jens Richter, Peter Rothe, Marcus Vollmer, Ralf Werner, Sabine Abeln, Elke Dittrich, Silke Donner, Renate Eilts, Ruth Jirmann, Gülfar Kacar, Susanne Krapp, Anja Onkes, Almuth Pleines, Sylvia Strothmann, Monika Stürenburg.

Kl. 4c / Frau Schweizer: Jens-Peter Bischoff, Ingo Bødenstab, Christian Budde, Stefan Hauschild, Olaf Hellmann, Jochen Karkutsch, Andreas Kleimann, Udo Kramer, Jörg Packebusch, Holger Peters, Marc Röhl, Matthias Selbach, Frank Ulrichs, Ralf Ulrichs, Wylko de Vries, Birgit Bartmann, Ute Bauermann, Monika Janssen, Nicole Müller, Nicole Onkes, Marion Schmidt, Carola de Vries, Catherine Weßler.

So-Kl. / Herr Brandes und Herr Sachse: Karl Bents, Michael Bubert, Ernst Büchinger, Ingo Gerdes, Harald Hinrichs, Heino Jakobs, Michael Lehwald, Thorsten Schuster, Lothar Weber, Thomas Welbers, Sabine Gerdes, Inken Hogenmüller, Claudia Mehrrens, Maike Wichmann.

kurlauben mit
medikOS

Institut für medizinische und kosmetische Anwendung
Zu allen Kassen zugelassen

Kaiserstr. 15-16 · 2982 Norderney
Telefon: 049 32/35 55
Bäder · Massagen · Inhalationen
Mitglied des Verbandes deutscher Badebetriebe

Unsere Kosmetikabteilung finden Sie in der Jann-Berghaus-Straße/Ecke Herrenpfad



Kollegium der Grundschule 1982

hintere Reihe von l. nach r.: Herr Sachse, Frau Haltern, Herr Brandes, Frau Nolte, Frau Schoolmann, Herr Bülter (Konrektor), Herr Türk (Schulleiter).

mittlere Reihe von l. nach r.: Frau Eschrich, Frau Hinrichs, Frau Thaeter, Frau Schweizer, Herr Schoolmann.

sitzend von l. nach r.: Herr Hagen, Frau Jähnichen, Frau Lange, Frau Boyken.

es fehlen: Frau Petzka (z. Zt. beurlaubt) und Herr Lange



Zum Vergleich: Lehrerkollegium 1912

stehend von l. nach r. : Herr Bibow, Herr Janssen, Herr Sandomir, Herr Etzold, Herr Müller (II), Herr Ziesche, Herr Hagedorn, Frl. Thalheim, Herr Eggen, Herr Kunstreich, Herr Müller (I)

sitzend: Herr de Boer, Frl. Simons, Herr Meyer, Herr Berghaus, Frl. Daubes, Herr Focken.

Sandhatten – wo ist das denn???

Es ist an der Grundschule eine liebe Gewohnheit geworden, im 4. Schuljahr in die Jugendherberge nach Ruttelerfeld zu fahren. 1981 bekamen die Klassen 4a und 4c jedoch keinen günstigen Termin mehr und mußten sich deshalb eine andere Jugendherberge suchen. So landeten wir in Sandhatten, ungefähr 17 km von Oldenburg entfernt, in einer sehr waldreichen Umgebung auf der Wildeshauser Geest.

Die Jugendherberge hat den Vorteil, daß sie abseits des Verkehrs in einem sehr großen, hügeligen, umzäunten Waldgebiet liegt, in dem man nach Herzenslust toben kann. Besonderen Reiz bietet auch ein großer Bolzplatz direkt vor der JH, auf dem Fußball, Volleyball, Tischtennis usw. gespielt werden kann. Aufregend ist vor allem ein alter Bunker auf dem Gelände, dunkel, unheimlich und gut geeignet, »Gefangene« darin zu verwahren. Besonders spannend war es darin mit Taschenlampen nach dem Abendbrot, denn wir fuhren im September, und zu dieser Jahreszeit wurde es schon früh dunkel. Am alten Burgwall von Sandhatten soll übrigens auch ein schwarzer Hund mit rasselnder Kette sein Unwesen treiben. Leider konnten wir auf unserer Nachtwanderung dieses arme Tier nicht erlösen.

Das Herbergsgelände, die vortreffliche Verpflegung und das schöne spätsommerliche Wetter hätten allein schon diese Fahrt zum Erlebnis machen können. Aber natürlich wurde noch mehr unternommen, z. B. die Besichtigung des Museumsdorfes Cloppenburg (mit der Zwergschule, in der ein Lehrer fast 40 Jahre unterrichtete, ohne selbst rechnen zu können!!), oder der Ausflug in die Steinzeit, als wir sogenannte »Hünengräber«, besser gesagt Großsteingräber, in Kleinkneten besichtigten. Eins dieser Gräber war wiederhergestellt. Wir krochen in die Grabkammer, aber Knochen fanden wir nicht!

Sehr interessant war auch das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg, wenig bekannt, aber **sehr** sehenswert. Dort gibt es »Moorleichen« zu sehen, Waffen, Werkzeuge und Schmuck unserer Vorfahren aus der Steinzeit, viele präparierte Tiere, z. B. einen riesigen Elch, und große Aquarien mit einheimischen und exotischen Fischen. Eintritt frei! Beim nächsten Oldenburg-Besuch unbedingt mit einplanen! Es lohnt sich!

Es gäbe noch viel zu erzählen: von selbstgebastelten Steinzeitwerkzeugen, von einer aufregenden Schatzsuche mit einer Schlange, die sich als tote Blindschleiche entpuppte, von wilden Fußballspielen und anderen dramatischen Sportwettkämpfen, vom Besuch im Jaderberger Zoo auf der Rückfahrt usw. usw.

Aber der Platz reicht leider nicht. Geärgert haben uns nur zwei Sachen:

1. Die schöne Zeit war viel zu schnell vorbei.
2. Die vielen **Mücken!**

Norderneyer Kinder scheinen besonders süßes Blut zu haben!

Die Fahrtbetreuer: A. und H. Schoolmann
Jürgen Bischoff



Ihr Blumenfachgeschäft bietet mehr als nur Blumen!

Ideen, Vielfalt, Frische, Service.

Blumenhaus Namuth

Telefon 424

FLEUROP 



Die Klassen 4a und 4c vor der Jugendherberge Sandhatten



ab's d'absorba

**Anziehen, was Spaß macht –
einfach super!**

»Die Kinderstube«

Kindermode + Jugendmode

Poststraße 3 - 2982 Norderney

Telefon 04932-2332

Grundschul-Chronik 1981

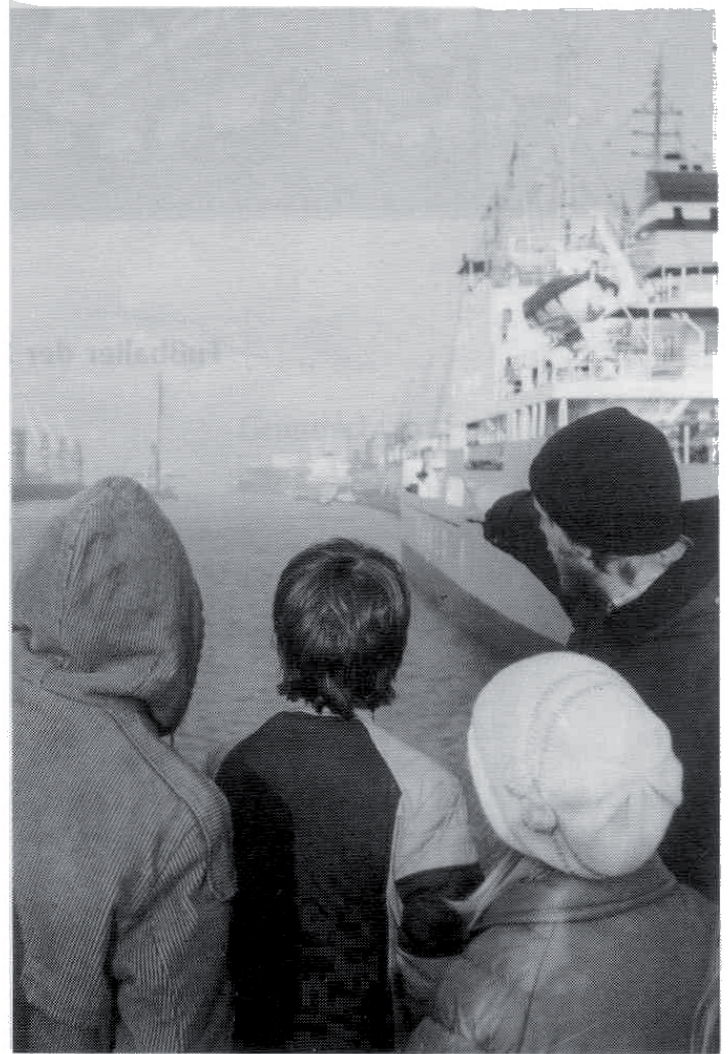
Am

1. 2. begann das 2. Halbjahr 1980/81; gleichzeitig wurde die Lehrerin Heike Boyken an unsere Grundschule versetzt
15. 2. erschien die allererste Ausgabe des Schuljahrbuches »Die Norderneyer Schulen«
12. 3. fand das Wintersportfest 1981 statt
25. 4. wurde das alljährliche Grundschulfest, diesmal unter dem Motto »Westernparty« gefeiert
22. 4. bis 25.4. waren die Sonderschulklassen und die Klasse 4b gemeinsam auf Klassenfahrt in Ruttelerfeld (Begleiter: Frau Brachem, Herr Brandes, Herr Bülter, Frau Dittrich, Frau Heinrich, Frau Onkes, Frau Richter, Herr Sachse)
29. 7. begann das neue Schuljahr 1981/82
26. 8. war das Fahrradturnier
29. 8. waren die Klassen 4b und So/b mit Herrn Bülter, Herrn Pleines und Herrn Sachse auf Klassenfahrt in Baltrum
- Sept. wurden die Laufbahn und die Sprunggrube auf dem Ostschulhof und die Malerarbeiten in den östlichen Klassenräumen fertiggestellt
3. 9. fand das Sommersportfest 1981 statt
4. 9. wurde auf dem Sportplatz an der Mühle der alljährliche »Bunte Rasen« ausgetragen
7. 9. besuchte der niedersächsische Kultusminister, Werner Remmers, Norderney
7. 9. bis 12.9. waren die Klassen 4a und 4c gemeinsam auf Klassenfahrt in Sandhatten (Begleiter: Herr Bischoff, Frau und Herr Schoolmann)
18. 9. unternahmen Grundschul- und Schulzentrumskollegen ihren alljährlichen Betriebsausflug (mit dem Fahrrad)
- 25.11. wurde die Lehrerin Christel Hinrichs wegen der Geburt ihres Sohnes Wilko bis auf weiteres vom Unterricht beurlaubt
- 18.12. fand der »Grundschul-Basar« statt. Der Erlös (2900,-DM) wurde dem Kinderhilfswerk UNICEF zur Verfügung gestellt



Klasse 4b in Bremen

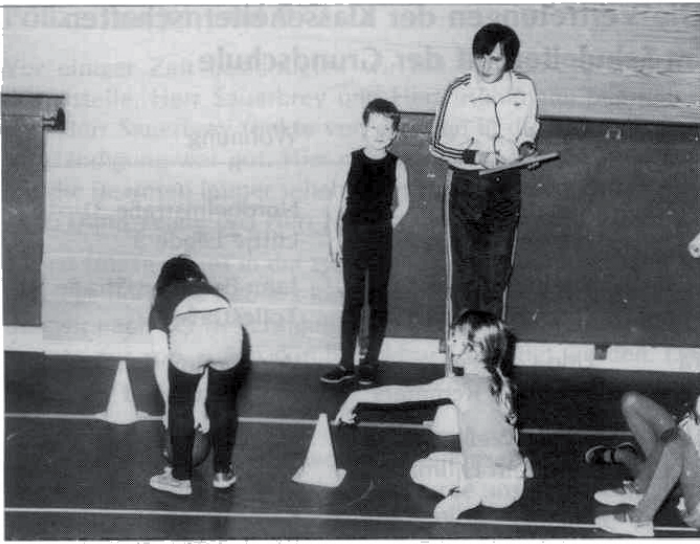
Klasse 4b im Bremer Überseehafen





Fußballer der 3. und 4. Klassen





Wintersportfest 1981



Grundschulhof (Bau der Sprunggrube)





Die Vertretungen der Klassenelternschaften im Schulelternrat der Grundschule

Klasse	Name	Wohnung
01/02	Renate Ufen Haro Stuhr	Nordhelmstraße 31 Lüttje Legde 3
03/04	Edeltraut Behring Johanna Vieweger	Jann-Berghaus-Straße 50 Tollestraße 7
1a	Udo Carsjens Edeltraut Remmers	Windjammerkai 5 Am Weststrand 15
1b	Frieda Weßler Elisabeth Hillmann	Mainstraße 17 An der Mühle 10
2a	Eilbertus Stürenburg Ilse Visser	Kampstraße 11 Rheinstraße 31
2b	Alfred Visser Dorothea Platte	Luisenstraße 4 Windjammerkai 7
3a	Marianne Busse Luise Visser	Lüttje Legde 7 Passatweg 3
3b	Heide Michaelis Heldis Carls	Am Weststrand 13 Poststraße 1
3c	Christel Franke Inka Royko	Osterstraße 14 Südstraße 24
4a	Volker Jänsch Ilse Nürrenbach	Pamirweg 6 Lüttje Legde 11
4b	Almuth Pleines Dörte Heinrich	Luisenstraße 23 Damenpfad 42
4c	Jürgen Bischoff Renate Packebusch	Am Busbahnhof 6 Lippestraße 18

Elternvertreter für die Sonderklassen wurden nicht gewählt.
Vgl. hierzu Seite 16 (Situation der Sonderschule/Sachse)

Vorstand des Schulelternrates / Elternvertreter in Konferenzen:

Vorsitzender:	Jürgen Bischoff	Tel. 405 od. 3404
Stellvertreter:	1. Gloria Kampfer	Tel. 3808
	2. Edeltraut Remmers	Tel. 1456

Polzeiwache Emil 072

Vor einiger Zeit besichtigten wir die Norderneyer Polizeidienststelle. Herr Sauerbrey und Herr Möhlmann begrüßten uns. Herr Sauerbrey funkte von draußen in die Zentrale. Die Verständigung war gut. Hier gab es einen Monitor, von dem aus die Beamten immer sehen können, was in den Zellen passiert. Dann zeigte uns Herr Möhlmann die Polizeistation.

Zuerst führte er uns in die zwei Zellen. Dort befinden sich eine Liege und eine Kamera hinter Panzerglas. Überrascht wurden wir nach der Besichtigung der Toilette, denn die Spülung konnte nur von außen durch Fußdruck betätigt werden. Dadurch kann kein Beweismaterial unkontrolliert weggespült werden.

Wir guckten auf den Hof, wo die zwei Einsatzwagen der Norderneyer Polizei immer parken. Es wurde uns eine Notrufsäule gezeigt. Herr Möhlmann führte uns verschiedene Geräte der Polizei vor. Wir konnten einen Schlagstock in die Hand nehmen. Am meisten interessierten uns die Waffen. Darunter waren eine Leuchtpistole, die uns genau erklärt wurde und eine Maschinenpistole. Es war sehr interessant, weil wir alles in die Hand nehmen und uns genau ansehen konnten.

Wenn die Polizei wissen möchte, ob jemand zu viel getrunken hat, wird ein Alkoholtest durchgeführt. Hierzu wird ein Extraschächtelchen benutzt. Darin befinden sich 10 Pusteröhrchen, die mit verschiedenen Kristallen gefüllt sind. In der Schachtel sind auch 10 Mundstücke und eine wiederverwendbare Tasche. Bei zu hohem Alkoholspiegel verfärben sich die Kristalle grün.

Die Polizisten erzählten und erklärten uns sehr viel. Auf unsere Fragen bekamen wir immer eine genaue Antwort. Bevor wir gingen, wurden einigen von uns Handschellen angelegt — natürlich nur zu Demonstrationszwecken. Wir bedanken uns noch einmal für die Führung durch die Wache. Kl. 4a

Kindern sollte früh eingestanden werden, daß sie in eine sehr unvollkommene Welt hineinwachsen.

(Horst Eberhard Richter)

Kein Getränk

mehr im Haus?

Wir kommen!



Getränke Vollrath

Schmiedestraße 1 a - 2982 Norderney

Telefon 04932-2566

Zur Situation der Sonderklasse für Lernbehinderte

I Information

Die Sonderklasse für Lernbehinderte umfaßt derzeit 14 Schüler. Sie sind nicht „behindert“ in dem Sinne, wie z. B. die Aktion Sorgenkind diesen Begriff verwendet, oder wie viele sich „Behinderte“ vorstellen, wobei in erster Linie an körper- oder geistigbehinderte Menschen gedacht wird. Nein, „lernbehindert“ heißt einfach, daß diese Kinder den Anforderungen der Grund- oder Hauptschule nicht gerecht werden konnten, und nun in der Sonderklasse besser gefördert werden sollen. Ziel dieser Förderung ist es, die Schüler wieder in die „Normalschule“ zurückzuführen, was auch in einigen Fällen hier in Norderney gelungen ist. Die Klasse arbeitet in zwei Abteilungen:

- Die von Herrn Brandes mit Schülern im Grundschulalter an der Grundschule.
- Die von Herrn Sachse mit Schülern der Schulbesuchsjahre 5 - 9 seit Oktober 1981 wieder am Schulzentrum.

In diesen Abteilungen wird ebenso unterrichtet, ebenso hart gearbeitet wie in anderen Schulklassen, nur eben in kleineren Lerngruppen (6 und 8 Schüler), mit anderen Methoden und mit der Möglichkeit, auf die individuellen Probleme jeden Schülers eingehen zu können. Der „schlechte Schüler“ ist in der Sonderklasse „abgeschafft“, denn hier wird an den tatsächlich vorhandenen Fähigkeiten eines jeden Schülers angeknüpft, und jedem Schüler wird das angeboten, was er auch wirklich bewältigen kann. So gibt es zwar sehr unterschiedliche Leistungen innerhalb der Lerngruppen, aber eben keine „schlechten“ Leistungen, die am Durchschnitt eines Schülerjahrganges gemessen sind.

Worin sich die „Normalität“ der Sonderschüler tagtäglich erweist, ist der Bereich der praktischen Tätigkeiten; Dinge des praktischen Lebens, der Bewältigung konkreter Alltagsprobleme und des handwerklichen Gestaltens beherrschen die meisten Sonderschüler ebenso wie andere Kinder und Jugendliche ihres Alters.

II Kommentar

Bekannt dürfte sein, daß es die Schule schafft, binnen einem oder 2 Jahren aus wißbegierigen, aufgeschlossenen und lern-

freudigen Kindern schulverdrossene, „gestreßte“, müde Schüler zu machen, denen man keinen größeren Gefallen tun kann, als Schule ausfallen zu lassen. Und daß Schule oftmals mehr Qual denn Quell der Freude des Geistes ist (und das nicht nur für Schüler), weiß der Leser aus eigener Anschauung. Aber, daß es Kinder gibt, die sich schämen zur Schule zu gehen, für die dieses Muß zur persönlichen Schmach wird, die sich auf Umwegen in die Schule stellen und für die der Gang zur Pause einem Spießbrutenlauf gleichkommt, und daß dieses hier und heute in Norderney (wo doch die Welt sonst noch in Ordnung ist) geschieht, wer wollte das wohl glauben?

Behauptete es dennoch jemand, wäre er nicht von vornherein ein Ketzer, ein Nestbeschmutzer? Nein, soziale Diskriminierung, welch häßliches Wort, wo doch nur Kinder andere Kinder hänseln! Aber Kinder sind grausam, und Kinder geben das weiter, was sie irgendwo gehört haben. Kann man das „Ablehnung von Minderheiten“ nennen? Ja, so mindestens, wenn nicht noch schlimmer!

Wie hieß es doch so schön bei meiner Einstellung hier in Norderney: „Sonderschüler brauchen wir nicht zu integrieren, das sind sie in Norderney schon. Sie sind doch alle Nörderneer Jungs“.

Nichts davon ist wahr! Von schleichender Herabsetzung über Schimpfwörter bis hin zu offener Ablehnung und Schikanierung geht die Haltung gegenüber Sonderschülern. Aber niemand will das wahrhaben; alle reden von der „heilen Welt“, wo doch alle gleich behandelt werden. Und je versteckter, je weniger faßbar die Ablehnung, um so schwerer für jeden Betroffenen, damit umzugehen!

So, hier ist der Punkt erreicht, wo so mancher Leser das Heft weglegt und meint, das gibts doch gar nicht. Wer aber noch weiterliest, wird sich fragen, wie kommt das, daß auf unserer schönen Insel manche Kinder weniger wert sein sollen als andere? Die vereinfachte Antwort: „Die Schule ist ein Sieb“. Die Schule muß Kinder messen, sie bewerten, muß sie in Leistungsgruppen einstufen. Die Kinder, die bestimmte schulische Anforderungen (die meist nichts mit der Wirklichkeit des Kindes zu tun haben) nicht erfüllen können, werden zurückgestuft, abqualifiziert und schließlich sogar ausgesondert, extra beschult. Auf gut deutsch, sie werden rausgeschmissen!

Nur denen wird Wertschätzung entgegengebracht, die mindestens zur Realschule gehen. Gerade auf Norderney zählt Erfolg, Leistung erbringen, besonders viel. Und nicht zuletzt weil Norderney noch überschaubar ist, jeder jeden kennt, deshalb wird stets versucht, den Nachbarn zu übertrumpfen. Schon sehr früh werden die Kinder hier in ein Konkurrenzdenken getrieben, lernen sie, sich von anderen Kindern abzugrenzen, besser zu sein, sich als etwas besseres zu fühlen. Und um sich „besser“ fühlen zu können, braucht man eben „Dumme“.

Nicht daß ich etwa gegen das Leistungsprinzip hier wettern wollte. Nur — schulische Leistungen im Konkurrenzkampf erzielen zu wollen, erachte ich für ein echtes Lernen und für eine umfassende Erziehung der Persönlichkeit für nicht nur ungeeignet, sondern sogar für schädlich. Fallen doch Lernziele wie Toleranz, Rücksichtnahme, Achtung der Würde des Anderen dabei völlig unter den Tisch.

Diejenigen, die den Anforderungen, aus welchen Gründen auch immer nicht gerecht werden können, sind dann die „Doofen“, die „Spasties“, die „Blöden“, etc. . . .

Dieses Aussieben in der Schule erfolgt vordergründig nach rein schulischen Kriterien. Daß die „Durchgefallenen“ aber nicht nur aus der Grund- oder Hauptschule fallen, sondern damit auch aus der „Gesellschaft“ fliegen, quasi ausgestoßen werden, ist die Tragik. Für die Tragweite einer schulischen Entscheidung wird außerhalb des Unterrichts gesorgt. Wer in der Sonderklasse besser gefördert werden kann, hat woanders nichts mehr zu lachen. Da lachen nur noch die anderen, nämlich ihn aus. Chancengleichheit — welch' schönes Märchenzauberwort!

Dabei haben aber gerade diejenigen, die selbst am lautesten lachen, die meiste Angst davor, selbst in die Außenseiterposition abzurutschen. Sie sind es eigentlich, die eine Förderung am dringenden benötigen, eine Förderung im sozialen Verhalten.

Aber ein solches Verhalten ist ja hier nicht gefragt. Ein solches helfendes, unterstützendes und tolerantes Verhalten bringt ja nicht den so dringend benötigten Schulerfolg. Es wird nur gepredigt, und mit dem mahnend erhobenen Zeigefinger „seid nett zueinander“ beruhigen die Erzieher (Eltern

wie Lehrer) nur ihr soziales Gewissen. Die Verhaltensweisen, die hier und heute wirklich praktiziert, vorgelebt werden und die sogar gefordert werden, sind solche des „Gebrauchsder-Ellbogen“, des „starken-Mann-markierens“, „sich-nur-keine-Blöße-gebens“ usw. . . .

Soziales Verhalten ohne Abqualifizierung anderer zu erzeugen ist nun einmal ein bißchen mehr, als nur Ruhe und Disziplin anzuordnen.

Solange hier nicht mehr geschieht, in den Schulen und Elternhäusern nicht tiefer über diese Bereiche unseres Lebens nachgedacht wird, nicht intensiver versucht wird, hier tatsächlich etwas zu verändern, solange müssen Sonderschüler und andere Minderheiten Ausgestoßene bleiben, auch wenn sie noch so waschechte Norderneyer sind. E. Sachse, Sonderschullehrer

Norderneyer Getränkevertrieb GmbH

**Bitburger Pils - Warsteiner Pils
Jever Pils**

Verkauf von alkoholfreien
und alkoholischen Getränken

**Am Hafen - 2982 Norderney
Telefon 04932-1818**



Es verabschieden sich:

Kl. 9Ha / Frau Visser: Stefan Bents, Kai-Uwe Eilts, Thomas Fröhlich, Jens Hamczyk, Anil Jayasinghe, Bernd Lohmann, Hans-Dieter Ries, Dirk Vißer, Jens Visser, Burhan Yilmaz, Silke Blonn, Sibylle Empl, Silke Jürgens, Elke Luitjens, Manuela Poppinga, Birgit Siemon, Anja Wichmann, Frauke Wichmann



Die Senioren der Hauptschule . . .

Kl. 9Hb / Herr van Leeuwen: Klaus Agen, Christian Bodenstab, Helmut Brügma, Roland Extra, Anfried Hauschild, Martin Kruse, Wolfgang Metker, Dirk Michaelis, Thorsten Rass, Jens Schau, Olaf Schmidt, Uwe Strzelski, Christel Dröst, Maike Frels, Birgit Janssen, Andrea Kahlert, Christine Klaassen, Michaela Steinlandt



... und der ...

Kl. 10Ra / Herr Gunkel (Terfehr): Stephan Aggen, Jan Harms, Gunnar Kleinegees, Jens Möhlmann, Gerrit Visser, Hans-Joachim Vollmer, Eilt Wessels, Peter Zimmer, Christiane Büttner, Marion Extra, Silke Fröhlich, Bianca Hoblitz, Susanne Kruse, Carmen Leber, Birgit Peters, Stephani Röhl, Rosa Sehrndt, Silke Ulrichs, Silke Wendt



. . . Realschule.

Kl. 10Rb / Herr Gottschalk: Jann Blonn, Stephan Heyder, Andreas Johanni, Rudolf König, Tobias Mattstedt, Eric Pauls, Claas Saathoff, Olaf Valentien, Jörg Weddermann, Gerald Zehner, Jutta Assing, Karen Beyer, Marina Cassens, Tanja Engelkes, Karin Flessner, Tina Gorgas, Silke Janssen, Barbara Laska, Britta Lührs, Birgit Müller, Heike Tönjes, Tatjana Ufen, Sigrun Wirringa

Die Klassen des Schulzentrums

Kl. 5a / Frau Judel: Thomas Aggen, Christian Artmann, Thomas Carstens, Stefan Kühn, Stefan Meiners, Andreas Ufen, Lars Visser, Jörg-Alexander Warfsmann, Dirk Weckerle, Stephan Welbers, Sabine Brandt, Stephanie Everken, Karin Fleßner, Margitta Groß, Inke Jacobs, Birgit Krafft, Bettina Naase, Grit Rochna, Kerstin Visser, Silke Zilles

Kl. 5b / Herr Judel: Marco Büntzow, Cem Erkoć, Olaf Janssen, Lars-Peter Karkutsch, Dietmar Klonki, Björn Rass, Holger Rosenboom, Kai Schild, Frank-Peter Visser, Lars Weiland, Frank Zimmermann, Stefany de Boer, Regina Gottschalk, Silke Hönnig, Katrin Kampfer, Marion Meier, Bettina Ricks, Beate Santelmann, Stefanie Schneider, Christine Schnorrenberg, Maren Wedermann

Kl. 5c / Herr Carsjens: Michael Bianco, Michael Carstens, Arndt Dechow, Roland Donalies, Holger Matscheizigk, Sven Reupke, Michael Seele, Frank Walter, Olaf Weber, Jan Weermann, Ina Bohlsen, Judith Castillo, Anke Harms, Stefanie Kugelmann, Maike Meemken, Birgit Mertes, Sonja Pleines, Antje Rohloff, Sandra Schaaf, Tatjana Stehler

Kl. 5d / Frau Kramer: Stefan Ackermann, Gerd van Bömmel, Walter Clemen, Engin Firat, Thomas Heyen, Andrea Harms, Harald Johanni, Jens-Emen Rass, Stefan Schoolmann, Thorsten Supe, Bülent Tongul, Sandra Altenfeld, Tatjana Dübbel, Astrid Eden, Karen Goerndt, Kerstin Heckelmann, Marion Hönnig, Bärbel Janssen, Monika Schmidt, Sabine Schmidt, Kristina Karen Sibbersen, Petra Warfsmann

Kl. 6a / Frau Adler: Wolfgang Bubert, Jens Dietrich, Knut Graw, Carsten Hahlbohm, Hein-Gerhard Harms, Jens Hoffmann, Jörg Kallweit, Wilko Lampert, Rolf Lohmann, Ralph Lührs, Thomas Schiemann, Berndt Stürenburg, Yilmaz Turhal, Gent Wellhausen, Annette Albers, Antje Bakker, Sabine Fahrenkamp, Andrea Giesel, Sylke Heise, Britta Jankowski, Inka Kramer, Frauke Pauls, Tanja Pauls, Dagmar Peinecke, Kirsten Rass, Andrea Vollmer, Barbara Zimmermann

Kl. 6b / Herr Hellmann: Michael Bargmann, Christian Beutelstein, Sebastian Gunkel, Helge Hallwegh, Kai Holz, Frank Jöhren, Andreas Kikel, Matthias Krupp, Lars Lehmann, Jens Liedtke, Uwe Mertes, Frank Onnen, Ralf Palenga, Martin Peters, Claudio Surace, Jutta Bendzka, Elke Buß, Diana Dose, Petra Gorgas, Christobel Jayasinghe, Ayfer Kacar, Waltraut Raß, Sybille Rosenboom, Kerstin Schoolmann, Imke Visser, Inka Weber, Ina Westdörp



**IN AUTOMOBILFRAGEN
VERTRAUENSVOLL ZU UNS
IHR V · A · G PARTNER**



AUTOHAUS OSTERKAMP

Aurich, Emdor Straße Telefon (04941) 151

**FÜR JEDEN GEBRAUCHTEN PKW AB DM 2 000,—, DEN SIE BEI UNS KAUFEN,
GEBEN WIR 1 JAHR GARANTIE AUF MOTOR, GETRIEBE UND DIFFERENTIAL**

Kl. 6c / Herr Kern: Bernd Bunnenberg, Ingo Dechow, Egbert Dirks, Holger Fliegner, Sven Frels, Michael Heyder, Ralf Hoppe, Holger Janssen, Stefan Johanni, Ingo Lampert, Uwe Oppermann, Focke Pauls, Olaf Ragutzki, Ralph Selbach, Sören Sibbersen, Stefan Spilak, Volker Stuhr, Inka Bracker, Daniela Goerndt, Antje Köser, Manuela Krapp, Birgit Meinhardt, Michaela Obert, Maike Sigwart, Astrid Stache, Elke Uphoff, Anja Valentien, Anne Visser, Martina Vogelei

Kl. 7Ha / Frau Buchhop: Erik Bartsch, Thorsten Cramer, Herbert Hilbig, Ralf Hinrichs, Markus Karkutsch, Andreas Köhn, Eric Schlieth, Hauke Schütt, Thomas Stöver, Jörg Strothmann, Michael van Velzen, Klaus Wirdemann, Bettina Anneessen, Karin Bartsch, Helena Budde, Patricia Daeglau, Sabine Dünnebier, Gabriele Eden, Ute Knigge, Claudia Kruse, Renate Meier, Andrea Pielandt, Anja Stährfeldt, Sabine Zimmer

Kl. 7Hb / Frau Fischer: Bernd Flessner, Bernhard Folkerts, Ralf Jirmann, Stefan Jürgens, Thomas Matscheizigk, Edzard Pleines, Carsten Reverts, Heiko Rosenboom, Jörg Saathoff, Bernd Scheel, Andree Scheidengraber, Udo Schmalenbeck, Stefan Visser, Heike Ewald, Karin Hinrichs, Cecelia Jayasinghe, Katharina Johanni, Selma Merzifon, Jutta Metzner, Marion Warfsmann, Petra Zilles

Kl. 8Ha / Frau Meyer: Andreas Agen, Ibrahim Akovali, Dieter Brügma, Wilfried Freese, Dirk Luttmann, Thorsten Rademacher, Bernhard Rass, Jens Schwarz, Hillrich Visser, Petra van Bömmel, Regina Dittrich, Andrea Extra, Elke Holtkamp, Silke Jahr, Heike Kanngießer, Evelyn Kienpast, Martina Kolb, Anne Podein, Vera Wilken

Kl. 8Hb / Herr Krupp: Klaus Bauermann, Jörg Bogena, Thomas Dirks, Thorsten Ebbighausen, Sven Hogenmüller, Horst Kils, Jörg Klostermann, Wolfgang Müller, Carl-Heinz Peters, Jörg Reiche, Andreas Ries, Stephan Schorn, Jann-Focke Ufen, Manfred Wirdemann, Anke Aggen, Monika Kampen, Monika Lange, Elke Meister, Stefanie Steinke, Susanne Stürenburg

Kl. 7Ra / Herr Haltern: Björn Bornschein, Frank Bronowski, Ulrich Cramer, Folkert Eggen, Frank Fink, Markus Forner, Michael Hoblitz, Tobias Krupp, Hans-Jürgen Matscheizigk, Karsten Pax, Frank Pietschmann, Steffen Reinelt, Ralf Temme, Gerald Tjaden, Levent Tongul, Heiko de Vries, Frank Weiland, Anja Bartsch, Britta Berg, Helga van Bömmel, Anika Brandes, Anja Brauer, Simone Heyder, Susanne Lobmeyer, Astrid Peters, Christina Polnau, Monika Schormann, Sandra Seinaoui, Kirsten Wessels, Ellen Zimmermann

Kl. 7Rb / Herr Born: Thomas Bartmann, Rainer Bungenstock, Mike Finke, Holger Hamacher, Bernd Hilbig, Thomas Krafft, Steffen Pauls, Thorsten Peters, Helge Valentien, Olaf Weddermann, Heike Bodenstab, Silke de Boer, Friedegard Carstens, Dagmar Dübbel, Filiz Firat, Angelika Geissler, Kerstin Gillberg, Silke Huber, Insa Jesse, Verena Jesse, Silke Kluin, Gesa Lührs, Patricia Reiche, Ilona Schild, Heike Schipper, Uta Schlegel, Heike Schmidt, Silke Tönjes, Verena Verlaat, Andrea Visser, Meike Wirdemann

Die Allianz Gesellschaften informieren:



Vater Staat zur Kasse bitten...

Einige 10000 junge Männer haben in den vergangenen Wochen einen Einberufungsbescheid bekommen, sie müssen sich zum Jahresbeginn in ihren Kasernen melden – zum Dienst bei der Bundeswehr. Der Sold dafür ist nicht besonders hoch, doch gibt es verschiedene Möglichkeiten, vom Staat zusätzliche Leistungen zu erhalten. Denn wer seinen Wehrdienst oder einen Zivildienst leistet, hat Anspruch auf staatliche Sonderzahlungen nach dem Unterhaltssicherungsgesetz. Bis zu 50 Mark monatlich gibt es ohne Prüfung der Einkommensverhältnisse für die Erfüllung von Lebensversicherungsverträgen, Unfall-Prämienrückgewähr-Versicherungsverträgen, Bausparverträgen oder sonstigen prämien- oder steuerbegünstigten Kapitalansammlungsverträgen.

Über diese und weitere Ansprüche des Wehr- oder Zivildienstleistenden informiert Sie gern Ihr Versicherungsfachmann.

Seine Anschrift steht auf der Beitragsrechnung.

hoffentlich Allianz versichert

Kl. 8Ra / Herr Gunkel: Lothar Clemen, Mario Dirks, Enne Ennen, Uwe Ennen, Sven Finke, Holger Hönnig, Uwe Hoppe, Sven Just, Wilko Meyer, Lars Rochna, Arno Rosenboom, Jens Saathoff, Heino Trebsdorf, Cassen Ulrichs, Steffen Vieweger, Katrin Bakker, Claudia Facciotti, Birgit Geissler, Hilke Hillrichs, Kerstin Just, Dagmar Käsebier, Almuth Luttmann, Bärbel Meyer, Janna Meyer, Maren Pauls, Elke Pree, Karin Pree

Kl. 8Rb / Herr Petzka: Uwe Beyer, Helge Blonn, Stefan Bruns, Uwe Fokken, Robert Janssen, Jörg Kluin, Michael Kratzel, Thorsten Kühn, Andreas Melles, Erik Pleines, Christoph Schild, Heiko Trebsdorf, Hans-Jürgen Ulrichs, Jann Peters Visser, Frank Wessels, Gabriele Fischer, Elke Fuhrmann, Daniela Gebert, Karin Hohnrodt, Tanja Janssen, Kaja Kleen, Amke-Sophia Rass, Silke Rischbiter, Monika Schmidt, Andrea Schneider, Anja Sweers

Kl. 9Ra / Herr Hennefründ: Uwe Berghaus, Carsten Brandes, Ulrik Curtius, Christoph Heise, Thomas Janssen, Jörg Meemken, Michael Pauls, Jens Podein, Hans-Jörg Raß, Jann Sauerbrey, Dirk Schmidt, Petra Fuhrmann, Thurid Groebler, Marion Heinrichs, Britta Hellmann, Ute Lehmann, Almut Meyenburg, Anke Tönjes, Maike Ufen, Stefani Visser, Heike Vornhagen

Kl. 9Rb / Herr Wolf: Andreas Flechtner, Gerwin Härms, Gerd Kleemann, Frank Penkwitz, Andreas Rischbiter, Rainer Schröter, Martin Visser, Silke Gimmler, Insa Harmening, Angela Harms, Anke Hoppe, Jacqueline Itzen, Janna Janssen, Antje Krupp, Birgit Onkes, Ute Pauls, Ulrike Pöschko, Insa Stache, Monika Visser

WILHELM GRÖNE NORDSEEBAD NORDERNEY

Die Wohnung

GARANT



MÖBEL

**MÖBEL - POLSTERMÖBEL
GARDINEN
DEKORATIONEN
TEPPICHE - LÄUFER
FUSSBODENBELÄGE**

Lange Straße 25

Telefon 04932-522 / 524



Kollegium des Schulzentrums 1982

von l. nach r.: Frau Brandt, Herr Busching, Frau Meyer, Herr Gunkel, Frau Kramer, Herr van Leeuwen, Frau Koll, Frau Adler, Herr Gottschalk (verdeckt), Herr Bülter, Frau Saathoff, Frau Fischer, Frau Buchhop, Herr Eichler, Herr Kern, Herr Kampfer (Schulleiter), Herr Wolf, Herr Krupp, Herr Visser (Hausmeister), Frau Judel, Herr Petzka, Herr Judel, Herr Born, Herr Lange, Herr Hennefründ.

vorne von l. nach r.: Herr Carsjens, Frau Schild, Herr Haltern, Herr Hellmann (Orientierungsstufen-Leiter), Herr Reemts (Hausmeister).

es fehlen: Frau Visser, Herr Aldegarmann, Herr Schoolmann.

H. Wichterich

Inh.: H. Schnieder

Spielwaren - Geschenke

Reiseandenken

Lego

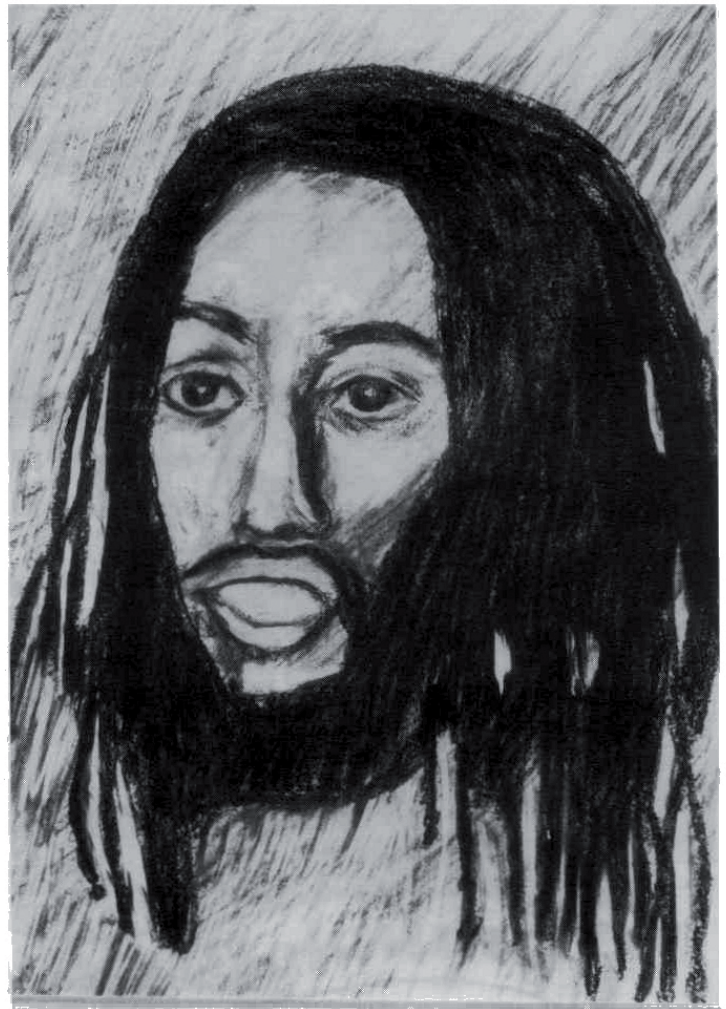
Steiff

Carrera

Fischertechnik

Am Kurplatz - 2982 Norderney

Telefon 04932-1819



Aus dem Kunstunterricht

Die Erziehung hat den Zweck, den Menschen zu einem selbständigen Wesen zu machen, d. h. zu einem Wesen von freiem Willen.

(Georg Wilhelm Friedrich Hegel)

Die Vertretungen der Klassenelternschaften im Schulelternrat des Schulzentrums

Klasse	Name	Wohnung
5a	Herr R. Warfsmann Frau U. Kühn	Am Leuchtturm 2 Kiefernweg 10
5b	Frau Büntzow Herr Schneider	Herrenpfad 20 Georgstraße 6
5c	Frau Rohloff Frau Castillo	Knyphausenstraße 22 Jann-Berghaus-Straße
5d	Frau Rass Frau Dübbel	Mainstraße 18 Emsstraße 28
6a	Frau Graw Herr Lührs	Oderstraße 8 Lange Straße 32
6b	Frau Holz Herr Weber	Am Wasserturm 14 Birkenweg 39
6c	Herr Goerndt Frau Valentien	Südhoffstraße 10 Maybachstraße 9
7 Ra	Frau Reinelt Herr D. Hoblitz	Knyphausenstraße 18 Luciusstraße 34
7 Rb	Herr de Boer Frau H. Huber	Friedrichstraße 17 Oderstraße 1
8 Ra	Frau Trebsdorf Frau Bakker	Am Wasserturm 11 Friedrichstraße 13
8 Rb	Herr Schild Herr Schneider	An der Mühle 4 Georgstraße 6
9 Ra	Herr Curtius Frau Müller	Osterstraße 15 Winterstraße 14
9 Rb	Frau Harms Herr Kleemann	Am Leuchtturm 11 Nordhelmstraße 3
10 Ra	Herr Wessels Frau Kruse	Emsstraße 8 Im Gewerbegebiet 3
10 Rb	Herr Beyer Frau Wirringa	Am Fischerhafen 16 Nordhelmstraße 27
7 Ha	Frau Kruse Herr Budde	Im Gewerbegebiet 3 Am Busbahnhof 6

7 Hb	Frau Pleines Frau Flessner	Osterstraße 9 Seilerstraße 18a
8 Ha	Herr Kolb Herr Pödein	Feldhausenstraße 2 Roonstraße 5
8 Hb	Herr Meister Frau Reiche	Am Wasserturm 5 Richthofenstraße 4
9 Ha	Frau Siemon Frau Eilts	Weserstraße 5 Luisenstraße 27
9 Hb	Frau Bodenstab Herr Dr. Michaelis	Halemstraße 4 Am Weststrand 13

Vorstand des Schulelternrates / Elternvertreter in Konferenzen:

Vorsitzender:	Herr Kolb	Tel. 2339
Stellvertreter:	Herr de Boer	Tel. 2601

★ Welche Staaten waren vor Beginn der EG bereits wirtschaftlich verbunden? »die Binnenluxusländer«.

Taxi - WIECZOREK

hält sich für Sie

an der Mole in Norddeich gern bereit

Telefon 04931-8000

Was geschah 1981 im Schulzentrum?

- Winter/ Frühjahr 1981: VHS-Kurse Schulhofgestaltung (Teilnehmer waren Eltern, Schüler, Lehrer und Vertreter der Stadt)
- Am
2. 3. Frau Terfehr wird wegen der bevorstehenden Geburt ihres 2. Kindes beurlaubt
12. 3. Schwimmfest im Wellenbad
14. 3. Frau Buchhop nimmt nach der Geburt ihrer Tochter Claudia ihre Lehrtätigkeit wieder auf
19. 3. Beginn des Schulsonderturnens (Leitung: Frau Siemon)
- 19.-28.3. Die Klassen 9 H b und 10 R b fahren zur Skifreizeit nach Steibis
27. 3. Aufführung der Theater-AG der Klassen 9 R a/b Sowka: »Im Mittelpunkt steht der Mensch« (Leitung: Herr Wolf)
- 13.-26.4. 15 Schüler der Klassen 9 R a/b in Miramas (Südfrankreich) zum Schüleraustausch
4. 5. Schulzahnarzt untersucht die 8. Klassen
- 27.4.-13.5. Betriebspraktikum der 9. Klassen der Realschule
27. 4. Beginn der Bauarbeiten auf dem Schulhof
- 19.5.-2.6. 15 Schüler aus Miramas zum Gegenbesuch bei Norderneyer Familien
23. 5. Gemeinsamer Kegelabend der Lehrer des Schulzentrums mit den Juister Kollegen und den Lehrkräften aus Miramas
- 29.5.-5.6. Die 5. Klassen der OS führen einen Schullandheimaufenthalt in Hausberge/Porta Westfalica durch
- 15.-20.6. Klassenfahrt der 8 R a nach Rüdesheim/Rhein
- 24./25.6. Abschlußfeiern der Haupt- und Realschüler
30. 6. Armin de Boer geht nach 29jähriger Tätigkeit als Hausmeister in den Ruhestand
3. 7. Schuljahresende
27. 7. Beginn des Schuljahres 1980/81 mit den bisherigen Lehrkräften
- 21.-28.8. Die Klasse 10 R a fährt nach Berlin
26. 8. Fahrradturnier des ADAC für alle Klassen auf dem Schulhof der Grundschule

- 31.8.-11.9. Schullandheimaufenthalt der Klasse 8 R b Rundwanderung durch den Hochschwarzwald
- 31.8.-16.9. Betriebspraktikum der 9. Klassen der Hauptschule
18. 9. Betriebsausflug der Norderneyer Lehrer
21. 9. Paul Visser nimmt seinen Dienst als 1. Hausmeister auf
24. 9. Sommersportfest
- 28.9.-24.10. Herbstferien
- 5.11. MOBIS - Veranstaltung der Berufsberatung in Norden für die Schüler der Kl. 8 Ha/b und 9 Ra/b
- 18.12. Frau Schiewe-Wagner wird wegen der bevorstehenden Geburt ihres 1. Kindes beurlaubt
- 22.12. Weihnachtsfeier der Orientierungsstufe

Firma

AUGUST SOLARO

wünscht allen Lehrern und Schülern ein erfolgreiches Jahr.

Ihr Ausbildungsbetrieb

SOLARO

Eisenwaren-
Einzelhandelsgeschäft

Strandstraße 18, Telefon 469

ADAC-Fahrradturnier im August 1981

Am 26. August 1981 wurde zum ersten Mal ein ADAC-Fahrradturnier für die Norderneyer Schüler veranstaltet. Rund 100 Schüler machten von dem Angebot Gebrauch, ihre Geschicklichkeit mit dem Fahrrad zu beweisen. Vor dem Start wurden die Fahrräder von den Norderneyer Polizeibeamten auf verkehrs- und betriebssicheren Zustand geprüft. Bei insgesamt neun Stationen galt es zu zeigen, daß man sich verkehrsgerecht verhalten kann und sein Fahrrad auch einhändig beherrscht. Da mußten die Schüler Hindernissen geschickt ausweichen, eine mit Holzklötzen sehr eng begrenzte Fahrspur sollte durchfahren werden und auf einem Schrägbrett konnte gezeigt werden, daß man als Jugendlicher schon hervorragend balancieren kann. In der letzten Aufgabe mußte jeder Teilnehmer in einem kleinen Bremsfeld zum Stehen kommen.

So mancher kleine »Dietrich Thurau« war dabei, allerdings betrachteten manche den Turnierplatz auch als »Nürburgring« und kamen mit einer Bombenzeit — leider außerhalb des Bremsfeldes — zum Stehen. Entscheidend war aber die Fehlerzahl, und die war dann genauso überwältigend wie die Fahrzeit.

Die meisten Teilnehmer hielten sich jedoch an den Grundsatz: lieber langsam, aber fehlerfrei fahren. So konnte eine Reihe von Schülern den Parcours mit 0 Fehlerpunkten absolvieren. Turniersieger in den 3 Altersgruppen wurden: Andreas Kleimann 4c, Martina Lange 3a, Kirsten Wessels 7 Ra, Bernd Flessner 7 Hb, Rainer Schröter 9 Rb und Elke Meister 8 Ha.

Wenn in diesem Jahr zum ADAC-Turnier aufgerufen wird, bleibt zu hoffen, daß der Ablauf auch dann so reibungslos klappt wie 1981, und alle Schüler Spaß an diesem Turnier haben.

Ohne viel Verständnis, aber mit dem stärkenden Gefühl, der Überlegene zu sein, steht der Erwachsene dem Kinde gegenüber. Bis sich zeigt, daß dies Gefühl der Überlegenheit nur auf tiefem Nichtkennen beruht.

(Hermann Hesse)



ADAC-Fahrradturnier



SALAMANDER

Sportliche Leder-Laufschuhe für
Groß und Klein bringen
neue Aktivität in die ganze Familie
- während des ganzen Jahres

In allen Größen, von 27 bis 46

Marathon
SALAMANDER



T. F. Damm

Poststraße 3 - 2982 Norderney

Telefon 04932-2676

Die Legehennenfabrik

Es handelt sich hier um eine Art Sanatorium für unser armes Federvieh, das sich hier in Ruhe mit dem Eierlegen beschäftigen kann, ohne von der Umwelt gestört oder gar von dem männlichen Federvieh diskriminiert zu werden. Hier gelten die Regeln der vollkommenen Emanzipation der Henne, die bislang einem harten Kampf mit ihren männlichen Mitarbeitern ausgesetzt war.

In diesem Sanatorium legen die Hennen in einem Arbeitseifer, uns unerklärlich, die Eier, buchstäblich gesprochen, wie Sand am Meer. Das rührt daher, daß das überaus gute Arbeitsklima und die Geborgenheit unter gleichgesinnten Hennen, so mancher einsamen und schon für den Topf bestimmten Henne den Lebensabend verschönern.

Hier werden noch so manche glückselige Freundschaften geschlossen. In diesem hygienischen und tierfreundlichen Sanatorium gibt es seit neuestem Einzelzimmer, um doch noch nach den 4er Zimmern einen gewissen Raum von Freiheit für jede Henne sicherzustellen.

Die Preise liegen für junge Hennen bei 2 Eiern pro Tag, für Alt-Hennen 1 Ei. Kost und Logie sind frei; es wird meist mit dem Leben gezahlt. Aber ist das nicht ein Leben wert, so gut und fürsorglich den Lebensabend genießen zu können? Ich meine auch, man müßte eine HENNE sein!

(Aufsatz eines Schülers der Klasse 9)

Bonjour, Norderney,

richtig vermutet, ich bin die neue Französischlehrerin am Schulzentrum. Mein Name ist Maren Koll. Ich wurde am 28.5.1954 in Bremerhaven geboren, ging in Cuxhaven zur Schule und studierte in Göttingen Französisch und Deutsch. Um zwischendurch das Leben ein bißchen genießen zu können, ging ich für ein Jahr ans Mittelmeer und unterrichtete Deutsch an einem Gymnasium in Marseille. Nachdem auch ich im Anschluß an das zweite Examen arbeitslos gewesen war und schon verschiedene Pläne geschmiedet hatte, überraschte mich die Nachricht, nach Norderney zu ziehen und dort zu unterrichten, dann doch sehr. Aber sie erfreute mich auch. Ich glaube, daß ich hier aktiv sein kann, und das ist es, was ich mag.

Erlebnisse mit Tieren

Man konnte die Grillen gut zirpen hören. Doch dann ging der Trubel wie jeden Sonntag los. Der Esel Mikosch fing an zu schreien, und die anderen Tiere stimmten ein. Der Hahn krächte. "Füttern und dann baden," dachte Vicky. Sie war schon angezogen und gab jedem Tier seine Ration und ein paar liebe Worte, dann rannte sie in ihr Zimmer und zog sich den Bikini an. Und als sie kurz vor dem Teich stand, bekam sie einen Schubs. Als sie wieder hochkam, stand der Esel Mikosch am Rande des Sees. Vicky spritzte ihn naß, und er floh. Vicky planschte und tauchte wohl noch eine gute halbe Stunde lang. Dann rief ihre Mutter sie zum Frühstück. Vicky stieg aus dem Wasser, rannte ein paarmal um den See herum und war dann trocken. Nach dem Frühstück hieß es nur noch faulenzeln bis zum Mittagessen. Da gab es Hähnchen. Bis zum Abend mußte sie noch arbeiten, die Pferde mußten abgeritten werden.

Inke Jacobs, Kl. 5a

Viele Lehrer sind Einzelkämpfer. Um die Schule zu verändern, brauchen sie jedoch Verbündete. Ihre natürlichen Verbündeten sind die Eltern. Leider ist diese Tatsache meist weder den einen noch den anderen bewußt.

(Carl Heinz Evers)

Der sicherste Weg, Vertrauen und Achtung der jungen Leute zu verlieren, besteht darin, sie mit Ratschlägen zu langweilen.

(Ernest Hemingway)

Die totale Televisierung eines Landes führt zwangsläufig auch zur totalen Eliminierung des Verstandes.

(Dieter Hildebrand)

Jugendliche besser vorbereiten

Viele Jugendliche wissen ihre Vorteile nicht richtig zu nutzen, wenn sie mit Beginn der Berufsausbildung ihr erstes Girokonto haben.

Zur besseren Vorbereitung auf den bargeldlosen Zahlungsverkehr gibt es daher jetzt unser Prima-Girokonto. Ein Konto zum kennenlernen. Natürlich gebührenfrei.

Ausführliche Informationen bei Ihrer Volksbank.



Volksbank Norderney

Telefon 04932-2125

**Schuhe
für
Groß + Klein
von Größe
18 bis 46**

Schuhwaren und Reparaturannahme

Reemts

Friedrichstraße 25 - 2982 Norderney

Telefon 04932-3595

Klassenfahrt der 10a nach Berlin

Wir sind vom 21.8. bis 28.8.1981 nach Berlin gefahren und haben dort im Jugendgästehaus »Feurigsstraße« in Schöneberg gewohnt. Diese Klassenreise ist wirklich sehr interessant gewesen, obwohl viele zuerst dachten, es sei eine langweilige Studienfahrt und keine würdige Abschlußfeier (rein ins Museum, raus aus dem Museum, rein in einen Vortrag, raus aus dem Vortrag).

Zuerst haben wir eine Stadtrundfahrt gemacht und dabei die Stadt, ihre Geschichte und wichtige Daten erfahren. Viel Zeit haben wir dabei auch in Kreuzberg verbracht. Natürlich hatten wir auch Ausstellungsbesuche und Vorträge, allerdings waren diese nicht so langweilig wie wir dachten, sondern häufig sehr interessant. Zum Beispiel waren wir in der Preußenausstellung, im SFB, im Zoo, im Reichstag, im Kraftwerk, auf dem Flohmarkt und im Planetarium, außerdem haben wir die Vorträge: Ost-Berlin und Berlin, Weltstadt mit Problemen, gehört. Wir waren auch in Ost-Berlin. Leider konnten nicht alle mit hinüber, weil wir nicht mit einem so hohen Zwangsumtausch gerechnet haben, aber man hat dort viele interessante Eindrücke bekommen.

Die Klassenfahrt war so gut organisiert, daß Freizeit, die wir genügend hatten, und Besuche reibungslos ineinander überliefen. Auch hatten wir abends die Gelegenheit, in die Disco zu gehen und das mehr als einmal.

Im allgemeinen kann man sagen, daß eine Woche nicht ausreicht, um Berlin kennenzulernen, trotzdem würden wir allen Klassen diese Fahrt empfehlen — und das nicht nur wegen der vielen Eindrücke. (Christiane Büttner)

Man kann die Menschen danach beurteilen, wie sie von ihrer Macht Gebrauch machen. Es ist bemerkenswert, daß kleine Geister die Bruchstücke von Macht mißbrauchen, die Zufall oder Torheit ihnen in die Hände spielen.

(Jean-Jacques Rousseau)

Schulhof? Ja, danke! (?)

Unser Schulhof hat sich im letzten Jahr schon ziemlich verändert und sieht nicht mehr nach einem Kasernenhof aus. Was die eigentlich Betroffenen, also die Schüler, davon halten, zeigt die folgende Umfrage:

- Schülerin, 13: Ich find das eigentlich gut. Nur die Hügel, da kann ja jeder zum Coop gehen.
- Schüler, 15: Da muß noch mehr hin. So ist das Scheiß!
- Schülerin, 15: Der Sandkasten ist echt Schwachsinn. Was soll denn das? Und wozu sind diese blöden Hügel da?
- Schüler, 12: Schön, find ich gut!
- Schülerin, 16: Im Sommer ist das bestimmt ganz gut. Dann kann man sich auf den Rasen legen.
- Schüler, 10: Es müßten nur noch Tore hin. Aber nur für die 5. und 6. Klassen. Sonst ist er schön.
- Schüler, 13: Toll, es könnten nur noch mehr Geräte hin.
- Schülerin, 16: Ich find den Weg Scheiße. Da kommt man sich vor wie in einer Kulturlandschaft. Die Hügel sehen aus wie gewollt und nicht gekonnt.
- Schüler, 14: Für die Jüngeren mag das ja ganz schön sein, aber für die Größeren war das reine Geldverschwendung. Nur, daß der Schulhof jetzt größer ist, ist gut.
- Schülerin, 11: Ich find das gut, weil man jetzt mehr Platz hat.
- Schüler, 16: Also, ich weiß wirklich nicht, wozu diese Hügel da sind. Und es ist wirklich schlimm, daß die Hunde anderer Leute auf den Rasen scheißen. Man sollte Schilder dagegen aufstellen. Außerdem find ich den Schulhof viel zu trist. Das mag für die Architekten ganz schön gewesen sein, solche Hügel hinzustellen. Aber, was soll das?
- Schüler, 12: Find ich gut. Man hat viel mehr Platz zum Spielen und man kann sich viel besser vor den Lehrern verstecken.
- Schülerin, 15: Jetzt kann man wenigstens in Ruhe rauchen. Die Hügel bieten genügend Verstecke.

- Schülerin, 16: Im Sommer müssen die Pausen länger sein, damit man sich in die Sonne legen kann. Sonst ist das nicht schlecht.
- Mutter, 35: Was sollen die Wälle? Was soll damit geschehen? Wird das noch bepflanzt?
- Schulleiter, 41: Wenn ich an den eintönigen Kasernenhof denke, den wir noch vor einem Jahr als Schulhof hatten, dann bin ich wirklich froh, daß die Schüler nun ein abwechslungsreiches Spielgelände haben. In diesem Frühjahr sollen Turngeräte und Tore auf dem Bolzplatz aufgestellt werden. Außerdem sind viele Pflanzen bestellt worden, so daß die Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam den Platz nach ihren Wünschen gestalten können. In einem halben Jahr müßte alles fertig sein, und dann bin ich gespannt, welches Ergebnis die nächste Umfrage unter den Schülern haben wird.

Antje Krupp

Wer hätte das gedacht?

- Wer hätte gedacht,
daß die Lehrer des Schulzentrums in jedem Jahr über 10000 Klassenarbeiten durchsehen und zensieren?
daß jeder Schüler im Schulzentrum im vorigen Jahr rund 380 Kubikmeter Heizgas, 5 Kubikmeter Wasser und 51 Kilowattstunden Strom verbraucht hat?
daß im vorigen Jahr im Schulzentrum rund 25000 Unterrichtsstunden gegeben worden sind?
daß der Unterricht eines einzigen Schülers im Schulzentrum jährlich rund 3000 DM kostet?
daß eine einzige Unterrichtsstunde rund 60 DM kostet?
daß ★ auf Stilblüten hinweist!

Das Reformhaus bietet mehr

Vollwertige Lebensmittel

Diätetische Erzeugnisse

**Freiverkäufliche
Natur-Arzneimittel**

**Pflanzliche
Körper- und Hautpflege-
mittel**

Wir beraten und informieren Sie gern:

**Reform- und Diäthaus
Alfred Uphoff**

**Friedrichstraße 19 - 2982 Norderney
Telefon 04932-2642**



deshalb ins Reformhaus

Beratungsstelle auf Norderney

Liebe Norderneyer Eltern,

seit dem Sommer 1981 führt die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Norden 14-tägig jeweils dienstags

Beratungsstunden auf Norderney

durch.

Einige Norderneyer Eltern werden uns sicherlich schon kennen. Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, uns auch Ihnen vorstellen.

Wir sind bemüht, Mutter, Vater, Kinder, ganze Familien oder Teile von Familien in Erziehungsfragen zu »beraten«. Dabei verstehen wir »Beratung« nicht nur als einen Ratschlag wie: »Versuchen Sie es doch mal damit«, sondern auch als intensive Gespräche mit Eltern und Kind, um

- Meinungsverschiedenheiten und Konflikte auszutragen oder zu lösen
- Hilfe in schwierigen Schulsituationen anzubieten
- drohende Entwicklungen, z. B. bei Selbstmordgefahr abzuwenden und aufzufangen.

Sie finden uns jeweils 14-tägig dienstags in der Zeit von 9.00 bis 17.00 Uhr auf Norderney im »Haus der Begegnung«, An der Mühle 6, Telefon 3962.

Voranmeldungen über die Beratungsstelle in Norden, Bahnhofstraße 27, Telefon 04931-12266 oder 14616.

Mit freundlichem Gruß

Ihre Beratungsstelle

So mancher Mensch wird von Kindheit an so lange beschwätzt und verängstigt, daß er zuletzt noch die Ketten anbetet, mit denen man ihn fesselt.

(Josef Rattner)



Hallo, wer bin ich?

Auf dieser Seite finden Sie 6 Kinderbilder von Norderneyer Lehrkräften. Erkennen Sie sie? (Lösung auf Seite 38)



Eltern und Lehrer sind eigentlich Verbündete

Erzieher und Lehrer haben es an ihrem Arbeitsplatz nicht nur mit Kindern und Jugendlichen zu tun, sondern auch mit Eltern.

Oft sind Elternabende für Lehrer und Eltern lästige Pflichtübungen. Man gähnt vor Langeweile. **Eltern und Lehrer machen vielfach Front gegeneinander.**

Viele Lehrer sind »Einzelkämpfer«. Um die Schule zu verändern, brauchen sie jedoch Verbündete. Ihre natürlichen Verbündeten sind die Eltern. Leider ist diese Tatsache meist weder den einen noch den anderen bewußt.

Elternabende könnten ein ausgezeichnetes Feld für gemeinsame Lernprozesse sein. Oft ist es hilfreich, **die Schüler am Elternabend zu beteiligen.** Dann wird nicht **über** sie geredet, sondern **mit** ihnen. Das ist schon bei Zehn- oder Elfjährigen sinnvoll und möglich, wenn nicht noch früher. Die Schüler kennen Mißstände an der Schule oft am besten, denn sie leiden am meisten unter ihnen.

Oft braucht ein Lehrer auf Elternabenden kritische Diskussionen über die eigene Schule oder die Schule überhaupt gar nicht vorsätzlich herbeizuführen. Er muß sie nur zulassen. Dann genügt es, Informationen zu geben, die zum Kern unserer Schulmisere führen. Lehrer sollten Diskussionen nicht abbiegen, wenn Eltern sich kritisch äußern. Denn meist geben sie insgeheim der Kritik recht.

Da kann über Sinn und Zweck bestimmter Lerninhalte gesprochen werden. Sinn und Unsinn bestimmter Ministerialerlasse können kritisch analysiert werden.

Was sagt die Wissenschaft zur üblichen Leistungsbewertung der Schule, und welchen politischen Zweck hat sie? Wie steht es mit der Sexualerziehung?

Warum geben wir für Werbung mehr aus als für Schulen? Warum sind die Lerngruppen so groß? Was ist gegen bestimmte Schulbücher einzuwenden, und warum sind sie trotzdem eingeführt worden?

Warum scheuen manche Elternvertreter die demokratische Kontrolle?

Was heißt eigentlich der Satz Willy Brandts in seiner Regierungserklärung vom Herbst 1969, wir sollten »mehr Demokratie wagen«? Er gilt auch für die Schule. Aber was bedeutet er hier konkret?

Fragen und Probleme ließen sich beliebig erweitern. Kritische Lehrer und Eltern finden **ein weites Feld** vor, das man bestellen kann.

Erfahrungsgemäß stellt in solchen Elternversammlungen ein Vater oder eine Mutter meist die Frage, was gegen erkannte Mißstände getan werden könnte. Hier wird dann der engere Interessenbereich der Lehrer verlassen. Eltern, Schüler und Lehrer erfahren, daß sie gemeinsame Interessen haben und daß sie sich nicht in einem Kampf aller gegen alle gegeneinander ausspielen lassen sollten. Es entwickelt sich kritisches Bewußtsein bei vielen. Der Kreis schließt sich.

Lehrer von 10 Millionen Schülern können fast die doppelte Zahl von Eltern erreichen. Auch wenn nicht alle Lehrer kritisch sind, so werden trotzdem die politischen Möglichkeiten der Elternarbeit weder von kritischen Lehrern noch von kritischen Eltern auch nur annähernd genutzt. Gemeinsame politische Lernprozesse finden keineswegs überall dort statt, wo sie möglich wären.

Dabei kann ein Lehrer, auch wenn er taktisch klug vorgeht, in die Schußlinie beamtenrechtlicher Maßnahmen geraten. Solidarität zwischen Lehrern, Eltern und Schülern ist dann ein Schutz für ihn. Gegen die Solidarität der Beteiligten einer Lerngruppe oder der Mitglieder einer Schule oder erst recht aller Eltern, Lehrer und Schüler eines Gebietes sind viele herkömmliche Waffen der Disziplinierung stumpf.

Eltern sind Wähler. Jugendliche dürfen vom 18. Lebensjahr an ebenfalls wählen. Eltern und Schüler unterliegen nicht dem Beamtenrecht, mag es nun noch weitgehend obrigkeitsstaatlich sein oder nur von Vorgesetzten so ausgelegt werden. Sie haben viele Möglichkeiten, Politiker, Parteien und die Öffentlichkeit auf Mißstände und deren Ursachen aufmerksam zu machen und gezielte, begründete Forderungen zu stellen.

Sind durch Information, Diskussion, Aktivität ein **kritisches Bewußtsein und Solidarität** entstanden, so hat das Auswirkungen auf die Parteien und ihre Politik. Denn über die Arbeitsbedingungen der Schulen insgesamt wird in Parlamenten entschieden.

Die Stahlindustrie, das Hotelgewerbe oder die Bauern haben ihre Interessenvertreter in oder vor den Parlamenten, die Schule nicht. Wenn Lehrer als Parlamentarier Forderungen für eine bessere und andere Schule stellen, werden sie oft nicht recht ernst genommen. Man sagt leichthin, sie seien betriebsblind und sähen nur die Schule, wie eben ein Interessen-

vertreter der Verpackungsindustrie am Profit seiner Branche interessiert ist.

Eltern als Parlamentarier vergessen meist, daß sie auch Eltern von Schulkindern sind oder vor kurzem noch waren.

Sprechstunden von Parlamentariern sind meist wenig besucht. Wenn Eltern und Lehrer mit abgestimmten, begründeten Forderungen und Fragen zu einem Abgeordneten kommen, wird er, schon wegen des ungewöhnlichen Andrangs, sehr verblüfft sein. Vielleicht ist das Problem für ihn neu. Vielleicht versucht er auszuweichen. Haben die Besucher den Eindruck, daß sie nur hingehalten und getröstet werden, kann eine öffentlich organisierte Bürgerinitiative Wunder wirken. Vieles wird plötzlich möglich, was zunächst als unmöglich hingestellt wurde.

Augenmaß bei der Wahl des Zeitpunktes und der Mittel einer Bürgerinitiative ist wichtig für ihren Erfolg.

Die Einwirkung auf ein Gemeindeparlament, mehr Mittel für die Schulen bereitzustellen, ist **vor oder während** der Beratung des Haushalts angebracht, nicht am Morgen nach der Beschlußfassung.

Nicht alles, was als Mißstand ausgegeben wird, ist tatsächlich mißlich. Im Jahre 1970 gab es Proteste einer bestimmten Lehrergruppe, weil sie meinte, an der Besoldungsentwicklung der Lehrer nicht angemessen beteiligt zu sein. Dabei waren nur andere Lehrergruppen dichter an die Besoldung der protestierenden Gruppe herangerückt. Diese aber wollte ihren Abstand von den anderen wahren. Isoliertes Interesse war also der Grund für den Protest. Eltern und Schüler wären schlecht beraten gewesen, wenn sie sich vor die Karre der egoistischen Protestierer hätten spannen lassen.

Unsere Gesetze und Verordnungen sind oft kompliziert abgefaßt. Ein normaler Sterblicher vermag sie nicht zu verstehen. So kann es geschehen, daß Eltern und Schüler Rechte haben, die sie nicht kennen. Oder sie wissen »irgendwie« von ihrem Recht, sind aber nicht in der Lage, von ihnen Gebrauch zu machen.

So will zum Beispiel das Ausbildungsförderungsgesetz solche Jugendlichen finanziell unterstützen, die wegen der wirtschaftlichen Lage ihrer Familie auf eine bestimmte Ausbildung verzichten müßten. Viele Eltern, die einen Antrag stellen könnten, verstehen aber die Bestimmungen des Gesetzes nicht. Die Fragebogen für Antragsteller sind so umfangreich und kompliziert, daß viele Eltern überfordert sind.

Da können natürlich Lehrer und andere Eltern beim Ausfüllen helfen. Das ist zwar freundlich, aber es ändert grundsätzlich nichts. Zugleich müßte es Bürgerinitiativen geben, die auf lesbare, verständliche Gesetze und einfache Formen der Antragstellung drängen. Wir dürfen uns **Gesetze**, die zwar sozial gemeint sind, aber wegen ihrer Unverständlichkeit und Perfektion zum Teil praktisch leerlaufen, **nicht gefallen lassen**.

Mißstände sind greifbar nahe

Gemeinsame Initiativen von Eltern und Lehrern, gegebenenfalls unter Beteiligung von Schülern, müssen an konkrete Mißstände anknüpfen.

Erste Stufe einer solchen Initiative wäre die Information. Der Mißstand muß genau untersucht werden. Es ist zu erkunden, wer für den Mißstand verantwortlich ist, welche Vorschriften für diesen Bereich bestehen, in dem es den Mißstand gibt, und wer über die Vorschriften entscheidet. Man muß wissen, an welcher Stelle die Initiative anzusetzen hat. Sonst fühlt sich niemand angesprochen.

Dann ist das Problem zu diskutieren. Was soll erreicht werden? Wie soll die Taktik aussehen? Hierüber müssen die Mitglieder der Initiative gemeinsam beraten und entscheiden. Die Taktik muß nach jedem Schritt erneut überprüft werden.

Meist ist es notwendig, solche gemeinsamen Beschlüsse möglichst breit zu streuen, auch in Form von Briefen und Flugblättern — an andere Eltern, Lehrer und Schüler, an politische Parteien und ihre parlamentarischen Fraktionen, an Gewerkschaften, Presse, Funk und Fernsehen, an Beamte und Politiker.

Haben solche verbreiteten Forderungen in der ersten Runde nicht den beabsichtigten Erfolg, dann müssen Verbündete gewonnen werden, zum Beispiel Eltern und Lehrer anderer Schulen, aber auch Lehrerverbände, Elternvereine oder Schülergruppen. Nicht immer sind deren Spitzen offene Bündnispartner. Sie sollten auch unter den Mitgliedern gesucht werden.

Es kann dann Vollversammlungen aller Beteiligten der Bürgerinitiative geben. Dort werden diejenigen überzeugen und sich durchsetzen, die am besten vorbereitet sind. In vorbereitenden Zusammenkünften im kleineren Kreis können Entschließungen entworfen werden, vielleicht in mehreren Fassungen. Es ist unerläßlich, die Rollen der einzelnen Mitwirkenden der Initiative zu vereinbaren, zum Beispiel wer in der

Vollversammlung zu welcher Frage sprechen und in welcher Reihenfolge geredet werden soll.

Auch Demonstrationen sind ein gesetzlich zulässiges demokratisches Mittel, die Öffentlichkeit auf Mißstände aufmerksam zu machen und Änderungen zu bewirken.

Solche demonstrativen Aktionen werden meist nur dann erfolgreich sein, wenn sie auf Mißstände zielen, die rasch zu beseitigen sind. Diejenigen, die eine Initiative solidarisch und erfolgreich durchgestanden haben, werden glaubwürdig für andere, die zunächst noch abseits standen.

Ist es beispielsweise Eltern, Lehrern und Schülern gelungen, die verbesserte Ausstattung ihrer Schule mit Lehrmitteln zwei Jahre früher durchzusetzen, als sie von der Verwaltung beabsichtigt war, dann werden Mitglieder anderer Schulen leichter Mut fassen, ebenfalls initiativ zu werden. Nach einem solchen Anfangserfolg ist es nicht mehr so schwer, zum Beispiel gegen den undemokratischen Schulleiter vorzugehen.

Auf diesem langen Marsch stärkt jeder kleine Erfolg das Bewußtsein, daß Solidarität Macht bedeutet.

Dieser Auszug aus dem Buch »Versäumen unsere Schulen die Zukunft?« von Carl-Heinz Evers u. a. wurde uns freundlicherweise vom ECON-Verlag genehmigt.)

★ **Zwei Gentlemen hatten eine schlagfertige Auseinandersetzung. Am Abend wurde die Leiche des einen gefunden. Der Verdacht fiel natürlich auf den Gentleman, der dem Toten gedroht hatte.**

★ **Der Grund für viele Grenzkontrollen? Schülerin: „Geisterarbeiter“**

★ **Kirunavaara ist: eine Hauptstadt in Kamerun – eine Stadt im Erzgebirge – ein Kohleanbaugebiet – ein Eskimomädchen**

Lösung zu Seite 35:

Von links nach rechts: Herr Brandes, Herr Hellmann, Herr Gottschalk, Herr Judel, Frau Jähnichen, Frau Thaeter.

Wer baut, braucht Partner!

Wer baut, braucht

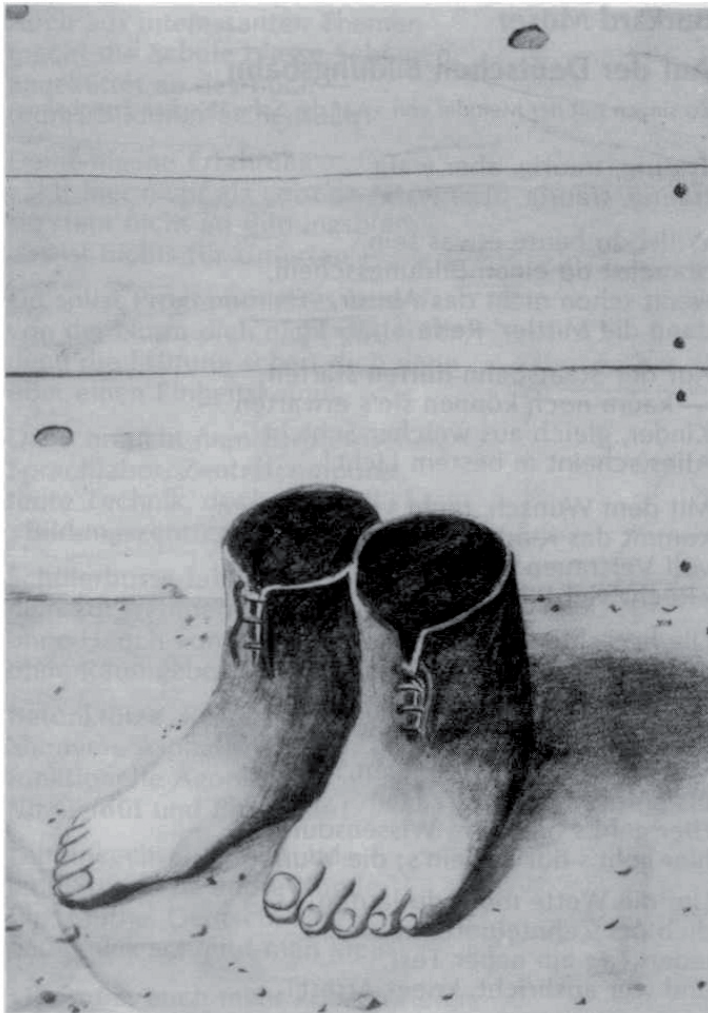
J. H. Garrels Lud. Sohn

Holz - Baustoffe - Eisenwaren - Kunststoffe - Sanitär

Verkauf von Bosch-Artikeln

Im Gewerbegebiet 25

2982 Nordseebad Norderney - Telefon 04932-548



Zeichnung: Elke Luitjens, 9Ha

Wir können nicht mit gutem Gewissen wünschen, daß die Kinder so werden, wie wir sind, weil wir insgeheim oder offen an unserem Zustand leiden und kaum wissen, wie wir unsere eigene Lage befriedigender gestalten können. Was wir unseren Kindern vorleben, darf diesen doch in vieler Hinsicht nicht als Vorbild höchstens als warnendes Negativbeispiel dienen.

(Horst Eberhard Richter)

Fahrschule Kurt Knittel

An der Mühle 6 (Haus der Begegnung)

2982 Norderney

Telefon 04931-3096

Unterricht:

Jeden Donnerstag von 20.00 — 21.00 Uhr

Anmeldung und Auskunft:

Am Unterrichtsabend oder jederzeit telefonisch (04931-3096)

Schulfahrzeuge:

Klasse 1 BMW 80 G/S + Yamaha

Klasse 3 VW Golf und Simca Horizon

Otto Freund

Ihr
leistungsstarker Partner
für gute Drucksachen



Otto Freund Buch- und Offsetdruckerei

Poststraße 3 - 2982 Norderney
Telefon 04932-2332

Burkard Moser

Auf der Deutschen Bildungsbahn

Zu singen mit der Melodie von »Auf der Schwäb'schen Eisenbahn«

Traurig, traurig, aber wahr,
traurig, traurig, aber wahr.

Willst du heute etwas sein,
brauchst du einen Bildungsschein,
wenn schon nicht das Abitur,
dann die Mittler' Reife »nur«!

Auf der Staatsbahn dürfen starten
— kaum noch können sie's erwarten —
Kinder, gleich aus welcher Schicht:
Alles scheint in bestem Licht!

Mit dem Wunsch, recht viel zu lernen,
kommt das Kind zur Schul sehr gerne,
voll Vertrauen, voller Mut:
»Recht viel Bildung, seid so gut!«

Die berechtigte Erwartung,
Schule diene der Entfaltung,
setzt es in den Bildungszug,
doch bald zeigt sich der Betrug!

Viel zu viele stellen Fragen,
bis entmutigt sie verzagen.
Hier geht's nicht um Wissensdurst,
hier geht's nur um ein's: die Wurst!

Um die Wette mußt du laufen,
dich um Zehntelnoten raufen,
jeden Tag ein neuer Test,
und wer ausbricht, kriegt Arrest!

Keine Zeit bleibt zum Verweilen,
Stoffdruck treibt zum Weiterleilen,
Bruchstückwissen jahrelang
ohne den Zusammenhang!

Auf der Fahrt zu den Stationen
kriegst du »Bildung« in Portionen
so abstrakt und fad serviert,
daß dich nichts mehr interessiert!

Ist es dir auch oft langweilig,
denk dran, Noten sind hier heilig,
gleich kriegst du es rot auf weiß,
daß du nur das Falsche weißt!

Auch aus interessanten Themen
macht die Schule blasse Schemen,
angekettet an das Buch —
teures Bildungsleichtentuch!

Deine eigene Erfahrung
zählt hier nicht als geist'ge Nahrung,
sie steht nicht im Bildungsplan,
das ist nichts für Untertan'!

Du sollst Programmieres lernen,
von der Norm dich nicht entfernen,
denn die Prüfung schert dich dann
über einen Einheitskamm.

Dazu braucht man Farbfernseher,
Sprachlabor, Zentralcomputer:
teure Technik, doch was soll's?
»Bildungszentren« füllt's mit Stolz!

Schülerbusse fahr'n von ferne
dich zur fremden Lernkaserne
ohne Hauch von Häuslichkeit,
ohne Raumgeborgenheit!

Betonklötze, Rasterkästen,
anonyme Asphaltplätze:
funktionelle Agonie
für Gemüt und Phantasie!

Lehrerwechsel jede Stunde,
jede Stund' 'ne andre Kunde:
Bio, Mathe, Deutsch, Latein,
pädagogik schreibt man klein!

»Ihr müßt euch mehr konzentrieren,
üben, lernen, repetieren!«
So schwätzt jeder Lehrer her,
wie wenn er der einz'ge wär!

Zwischen vielen roten Zahlen
wird das Leben fein zermahlen,
aus dem Schüler Peter Nier
wird die Note Dreibisvier!

Zum Halali wird geblasen,
der Konvent zählt tote Hasen,
viele bleiben auf der Streck',
ist denn das der Sinn und Zweck?

Und der abgestumpfte Schüler
zieht nun ein die Bildungsfühler,
resigniert und konsumiert,
was das Fernseh ihm serviert!

Mancher fällt auch in Verzweiflung
und zerbricht an der Enttäuschung,
wirft sein Leben selber weg,
greift zu Hasch und andrem Dreck!

Auf den Bildungsschein versessen
hat die Schul' den Mensch vergessen:
Schmalspurbahn für den Verstand,
Abstellgleis für Herz und Hand!

(Dieser Auszug aus dem Buch »Plötzlich brach der Schulrat in Tränen
aus« wurde uns freundlicherweise vom Suhrkamp-Verlag gestattet)

Hinrich Rosenboom

Inh.: Joachim Rosenboom

GmbH

Im Gewerbegebiet 7 - Telefon 04932-722

**Lager und Ausstellung:
Meierei, Lippestraße 24**

**Heizung - Lüftung - Sanitär - Elektro - Klima
Küchen**

Neuanlagen - Modernisierungen - Reparaturen

Kühlungskundendienst für alle Systeme

Wir sind die Bank, die hier zu Hause ist.

**Kostenlose
Kontoführung
für Schüler,
Studenten und
Auszubildende**



Seit über 100 Jahren sind wir den Menschen zwischen Weser und Ems ein guter, zuverlässiger Partner in allen Geldangelegenheiten. Denn wir kennen die Wünsche und Probleme in unserem Land.

Über 700.000 Konten sind ein klarer Beweis für das Vertrauen unserer Kunden in die Dienste der Oldenburgischen Landesbank.

- Das OLB-Bankkonto, die Drehscheibe für den privaten und geschäftlichen Geldverkehr.
- Die unbürokratischen Kredite und Darlehen für kleine und große Projekte.
- Die individuelle Geldanlage- und Vermögensberatung.
- Die maßgerechten Versicherungen für Sie und Ihr Eigentum.
- Der bewährte OLB-Immobilien-Dienst.
- Der OLB-Bauspar-Vermittlungsdienst.

Sprechen Sie vertrauensvoll mit Ihrem OLB-Kundenberater. Er ist der Fachmann, der in allen Geld- und Finanzierungsfragen Rat und Hilfe weiß. Sie finden ihn immer ganz in Ihrer Nähe. In jeder der über 230 Niederlassungen der OLB.

Die Bank, die *hier* zu Hause ist.
OLDENBURGISCHE LANDESBANK AG

Aus der Norderneyer Schulchronik

1910 — 1930

In diesen Jahren war auf Norderney das Leben hart und schwer. Die Lehrerschaft, die abwechselnd in der Schulchronik berichtet, schreibt über allerlei Ereignisse. Auch die Schule mußte vieles über sich ergehen lassen und Veränderungen hinnehmen.

Im Jahre 1911 ging alles noch seinen gewohnten Gang. Die gehobenen Klassen wurden um eine erweitert, (spätere Mittelschule) ebenso die Lehrerstellen. Somit entstanden 13 Volksschulklassen und fünf gehobene Klassen.

In den Jahren 1911 - 1913 wird immer wieder von verheerenden Orkanen und Sturmfluten berichtet. Der Strand hatte so gelitten, daß dieses sogar auf den Fremdenverkehr negative Auswirkungen zeigte.

1914 brach über Nacht der Krieg aus, schlimme Zeiten folgten. Da auf Norderney viele militärische Einrichtungen entstanden waren, wurde es Ende des Sommers kurzerhand zum Sperrgebiet erklärt, um Spionage vorzubeugen und den Fremdenzugang kontrollieren zu können. Das bedeutete, alle Gäste hatten die Insel zu verlassen, der Fremdenverkehr wurde untersagt. Große wirtschaftliche Not hatte Norderney zu überstehen.

Aus der Schule wurde mancher Lehrer eingezogen. Damit der Schulbetrieb weiterlaufen konnte, mußten weibliche Lehrkräfte eingestellt werden. In diesen schweren Jahren wirkte Jann Berghaus zunächst als Lehrer, später wurde er zum Bürgermeister gewählt. Herr Berghaus hat sehr viel für die Belange der Insulaner nach dem Kriege getan, um die Not zu lindern. Er hat sich über die Grenzen hinaus eingesetzt und erreicht, daß die Inselbewohner Entschädigungen für den Verdienstausfall während der Kriegs- und Sperrzeit erhielten. 1922 wurde er als Regierungspräsident nach Aurich beordert, wo er lange die Geschicke Ostfrieslands mittlenkte.

In dieser harten Zeit haben auch die Schule und ihre Räume manchen Sturm erlebt. Zur Zeit der großen Rationierungen mußte man Lagerräume schaffen. In der Schule

wurde nun ein Zimmer nach dem anderen zu Lagerräumen für Erbsen, Torf, Kartoffeln usw. umgewandelt. Trotz der Einsprüche des Lehrerkollegiums nahm man keine Rücksicht. Die Lehrer mußten den Unterricht eben einteilen. Als die Raumbeschränkung für den Schulbetrieb schließlich unhaltbar geworden war, wurde die Lebensmittelkartenausgabestelle zwar aus den Klassenzimmern herausgenommen, nun aber in Zimmer 17, das Lehrerzimmer der Mittelschule, verlegt. Erst in den Jahren ab 1922 normalisierte sich so langsam wieder alles. Da die Zimmer arg in Mitleidenschaft gezogen waren, wurde eine groß angelegte Renovierung notwendig. Unter den finanziellen Verhältnissen war es kaum zu meistern. Es dauerte einige Jahre, bis alles wieder seine Ordnung hatte.

Durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse mußte überall gespart werden. Auch mit vielen Logierhäusern konnten keine Ausnahmen gemacht werden. Darum stellte man in einem Sommer allein 95 Anträge auf Freistellung vom Schulunterricht, damit die Kinder das fehlende Personal zum Teil ersetzen. Um all diesen Problemen gerecht zu werden, wurden von den 95 Anträgen 56 genehmigt und die Freistellungen

gesund + schön durch
medikos

Institut für medizinische und kosmetische Anwendung
Zu allen Kassen zugelassen

Kaiserstr. 15-16 · 2982 Norderney
Telefon: 049 32/35 55
Bäder · Massagen · Inhalationen
Mitglied des Verbandes deutscher Badebetriebe

Unsere Kosmetikabteilung finden Sie in der Jann-Berghaus-Straße/Ecke Herrenpfad

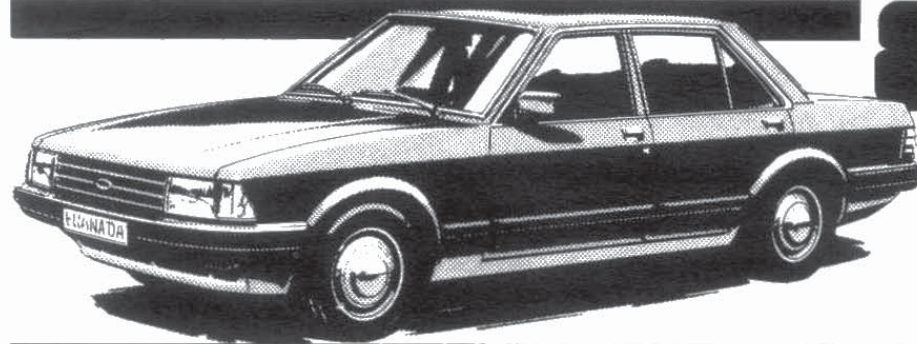
gewährt. Das Lehrerkollegium konnte dieses auf die Dauer nicht gestatten, und somit beantragte man bei den zuständigen Stellen, daß nur für die Inseln eine gesonderte Ferienordnung aufgestellt wurde, damit man alle Kräfte für die notwendigen Verdienste im Sommer zur Verfügung hatte. Somit ist seit 1920 dieses auf den Inseln zur festen Einrichtung geworden.

Im Herbst war die Grippe unter den Schülern so stark, daß die Ferien zweimal verlängert werden mußten, im ganzen um 16 Tage.

Um eine engere Verbindung zwischen dem Elternhaus und der Lehrerschaft anzubahnen, beschloß das Lehrerkollegium in einer Sitzung, künftig zu Elternabenden regelmäßig einzuladen. Am 14. Dezember 1919 war es dann soweit. Damit der Abend auch gelingen sollte, hatte man die Kinder turnerische Darbietungen bringen lassen. Sie fanden überall große Anerkennung. Das Kernstück dieses Abends war jedoch ein Vortrag über »die Schundliteratur und ihre Bekämpfung«.

Neu – der Komfort. Neu – das Fahrgefühl.

GRANADA



Er war schon immer etwas Besonderes in seiner Klasse. Aber zur IAA ist er noch wesentlich verbessert worden. Und jetzt lohnt es sich noch mehr, ihn mit seinen Konkurrenten zu vergleichen. Bilden Sie sich ein eigenes Urteil. Kommen Sie zu uns.



Wiebersiek

Wurzeldiecher Straße
und Industriegebiet Süd (Leegemoor)
2980 Norden
Telefon 04931-12041

DIETER HOPPE

Tischlermeister

Bau- und Möbeltischlerei - Innenausbau

Kunststoff- und Aluminium-Verarbeitung - Fenster - Türen - Haustür-Elemente

Alles nach Maß aus eigener Werkstatt

Nutzen Sie unsere Erfahrung

Im Gewerbegebiet 2 - 2982 Nordseebad Norderney - Telefon 04932-2542



Jacobs - Reisedienst

Inhaber: Johannes Jacobs



Omnibus- und Mietwagenverkehr - Linien-, Vereins- und Gesellschaftsfahrten

Landstraße 21 - **2987 Südarle** - Telefon (Großheide) 04936-414

Wenn man alle Chroniken liest und studiert, stellt man fest, daß sich Probleme zwischen Elternhaus, Kindern und Schule gar nicht viel ändern, nur der Rahmen und der Zeit entsprechende Dinge sind stets anders. Die Problematik der einzelnen Etappen bleibt als Last bzw. gegenseitiges Hemmnis für Eltern, Kinder und Lehrerschaft bestehen.

Im Winter 1921/22 waren abermals schwere Stürme und Sturmfluten, die noch schlimmer waren, als die von 1911/13. Die schweren Stürme ließen ganze Veranden zusammenfallen, Dächer wegfliegen und an vielen Häusern wurden große Schäden hinterlassen. Auch die Schule wurde nicht verschont. Dort drückte der Wind sogar die Fenster ein und beschädigte das Schulgebäude sehr. Im Januar und Februar 1922 sanken die Temperaturen derart ab, daß trotz aller Heizungskünste die Temperaturen in den Klassenzimmern nicht über 4 Grad Celsius zu steigern waren. Der Unterricht mußte einmal an drei Tagen ganz ausfallen. In der übrigen Zeit hatten Schüler und Lehrer während des Unterrichts Mäntel und Mützen an.

Dazu kam in diesen Jahren, daß die Geldentwertung immer rascher vor sich ging und abermals die Norderneyer Bevölkerung vor ziemlich unlösbare Probleme stellte. Das Schulwesen kam in ernsthafte Bedrängnis. Die Verarmung war so groß, daß viele Eltern weder Schreibmaterialien noch Kleider und Schuhe kaufen konnten. Man beschloß im Lehrerkollegium daher, daß man den Kindern in irgendeiner Weise helfen mußte. Die Schule rief öffentlich in den Zeitungen zu Spenden auf, um die Kinder wenigstens mit den notwendigsten Kleidungsstücken und Schuhen zu versorgen, um von dem gespendetem Geld Lehr- und Lernmaterial kaufen zu können. Eine Wohltätigkeitsveranstaltung wurde im Kurhaus mit Konzert und Verlosung veranstaltet. Der Erlös war verhältnismäßig groß. In einem großen Koffer mußte die Fülle der Papierscheine zur Schule gebracht werden. Dort wurde in drei Stunden mit 4 Lehrern das Geld geordnet und gezählt. In Waren umgesetzt, erwies es sich als »Tropfen auf den heißen Stein«. Es war eine Wohltat, als im Herbst 1923 das Rechnen mit Millionen und Billionen aufhörte. Nun wurde aus einer Billion Papiermark wieder eine ganze Rentenmark.

1924 fand ein großes Lehrertreffen aus Bayern auf Norderney statt. Die Festländer aus den bayrischen Bergen waren über unsere Tiefebene und das insulare Leben erstaunt. Sie hatten vieles ganz anders erwartet. Über den insularen Ablauf konnte man sich vorher kein richtiges Bild machen. Eine Insel hatten sie sich ganz anders vorgestellt. So geht es ja auch heute noch manchem Gast. Es muß jedoch ein sehr gelungenes Treffen gewesen sein, da über lange Zeit ein enger Kontakt blieb.

In den nächsten Jahren hatte man auch auf Norderney mit den immer stärker werdenden innerpolitischen Veränderungen zu kämpfen. Es sind leider kaum Aufzeichnungen in der Schulchronik darüber zu finden. Nur die Schülerzahlen wurden notiert. In der Volksschule wurden im Schnitt 470 Kinder und in der Mittelschule ca. 115 Kinder unterrichtet.

1929/30 war wieder ein sehr strenger Winter, der ähnliche Auswirkungen hatte wie 1921/22. Auch in diesem Winter war die See arg zugefroren, der Strand glich einer Polarlandschaft. Man organisierte wieder Fahrten übers Watt, wie in alten Zeiten. Der Dampfer konnte tagelang nicht fahren, die Versorgung war vor allem auf den Nachbarinseln stark beeinträchtigt. Von Norderney aus mußten Lebensmittel nach Juist geschafft werden. Leider gibt es hierüber nur wenige Aufzeichnungen in der Schulchronik.

In der nächsten Ausgabe kann dann über die Zeit nach 1930 geschrieben werden, da Herr Bandlow die Eintragungen sehr ausführlich fortsetzte.

Sollten ältere Mitbürger besonders schöne Erinnerungen, bzw. der Zeit entsprechende gravierende Schicksale haben, so sind sie aufgerufen, uns solche mitzuteilen, evtl. in Form eines Berichtes, den man dann veröffentlichen kann. Vielleicht mit Bildern.

Ingrid Hoppe



Vor 60 Jahren (1922) wurde diese Klasse aus der Mittelschule entlassen.

oben v. l.: Kurt Pauls, Georg Eggen, Ernst Hartmann †

2. Reihe v. l.: Erich Sander †, Franz Bruns, Karl Visser †, Fritz Borns †, Helmut Lobedan

Mitte: Rektor Sander †

v. l.: Annemarie Eggen-Henken, Grete Luttmann-Zahn, Irma Uden-Lehmann, Berta Pauls-Sötemann

untere Reihe v. l.: Martha Eberhardt-Geiersbach †, Alice Visser †, Frieda Visser, Grete Müller-Harken, Else Boonekamp(?), Wilma Booken †, Elmerich Eils †, Anna Buss †

(Theo Bruns und Wilt de Boer fehlen auf diesem Foto)



Gegründet 1891

H. BAKKER

Inh.: Jürgen Heye Bakker

**Ecke Friedrichstraße und Heinrichstraße
2982 NORDSEEBAD NORDERNEY**

Telefon 04932-508

**Jegliche Feinkost
Schokoladen - Kekse
Weine und Spirituosen
Obst und Gemüse**

Lebensmittellieferungen auch außer Haus.

Ganzjährig geöffnetes Inselgeschäft

Verhalten bei Alarm während des Unterrichts

(Auszug aus der Schulchronik 1943)

Nach den Anordnungen des Herrn Bürgermeisters und des Herrn Reg. Präs. dürfen nur bis höchstens 50 Kinder in einem Luftschutzraum sein; der Rest ist in benachbarten Kellern (für uns Eggen, Brauer, Rheinischer Hof) unterzubringen oder nach Hause zu schicken.

Für Norderney wird im allgemeinen Alarm gegeben, wenn Feindmaschinen in Richtung Insel fliegen und noch ca. 100 km entfernt sind, was einer Flugdauer von 10 bis 12 Minuten entspricht. Mit der Flagruko ist vereinbart, daß die Schulen eine Vorwarnung bei einer Entfernung von 150 km erhalten, auch wenn die Flugrichtung noch nicht feststeht. Dadurch wird es möglich, daß die meisten Kinder nach Hause geschickt werden können.

Es wird nun natürlich vorkommen, daß der Feind unsere Insel überhaupt nicht anfliegt, d. h., daß er die Richtung ändert, was bedeutet, daß ein allgemeiner Alarm nicht ausgelöst zu werden braucht. Für diesen Fall wird angeordnet, daß die Kinder 30 Minuten nach der Entlassung aus der Schule — also 30 Minuten nach der Vorwarnung — zurückzukommen haben. Für den Schulweg dürfen höchstens noch 10 Minuten zugegeben werden. Bei Alarm sind die Bücher aus der Schule nur mitzunehmen, wenn nach 12 Uhr Alarm gegeben wird. Dann kommen die Kinder nicht wieder zur Schule zurück.

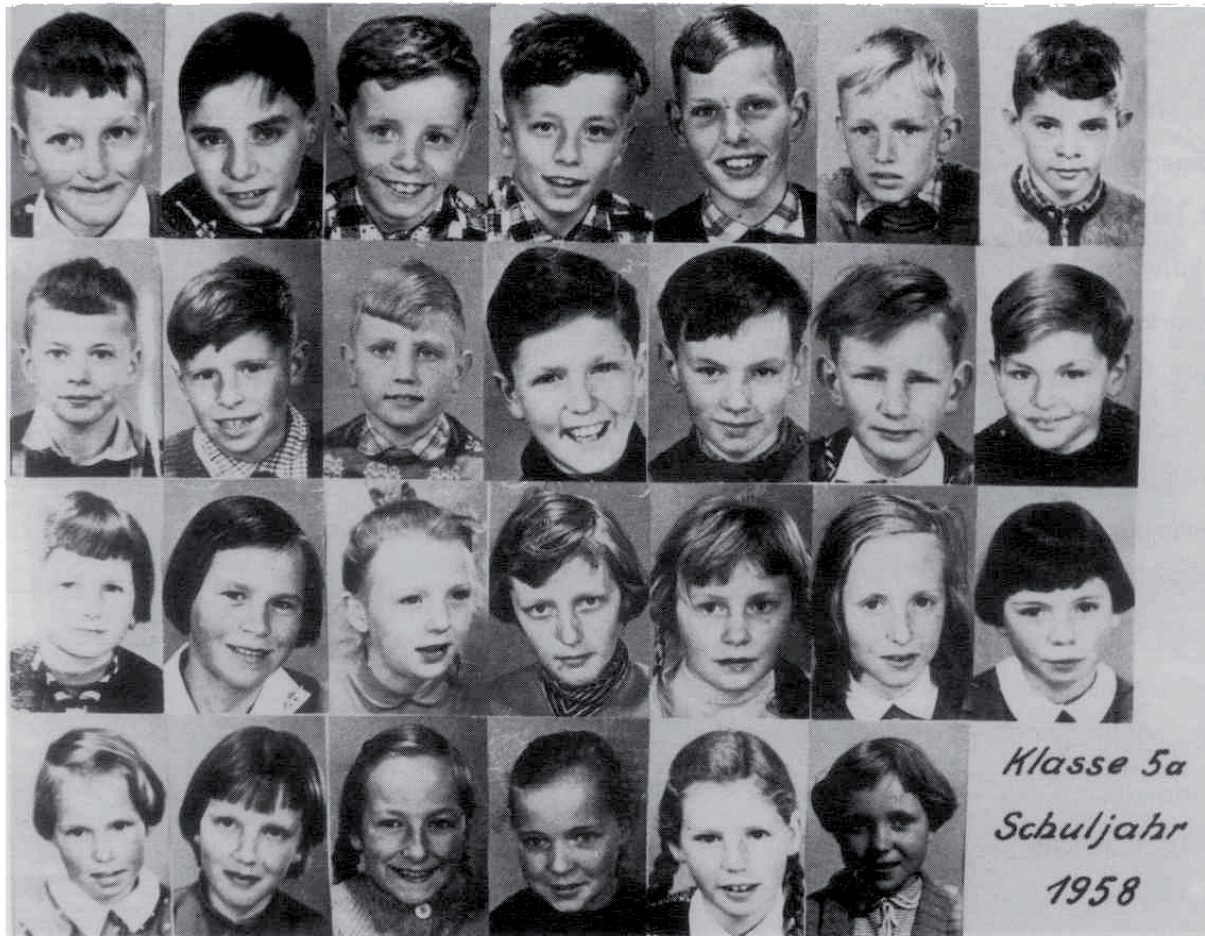
Aufsicht in unserem öffentlichen Bunker hat immer die Hofaufsicht dieses Tages.

Zur Erlangung einer Übersicht, wo die Kinder bleiben, ist von den Klassenleitungen ein namentliches Verzeichnis noch heute aufzustellen.

gez. Eujen

Schule heute ist — wie eine alte Hose. Aus deutschem Loden, der inzwischen dünn geworden und durchgeschabt ist. Einige Flicker aus neuem Stoff wurden aufgesetzt. Andere Stellen sind gestopft. Aber die Hose paßt weder oben noch unten, weder hinten noch vorn. Aber Hose muß ja sein, und Schule auch.

(Carl Heinz Evers)



Wer erkennt sich?

Ein „frischer Preis“ winkt dem Schüler dieses Bildes, der sich als erster meldet und seine Identität nachweisen kann! (Evtl. durch ein entsprechendes Kinderbild.)

Rufen Sie 2402 an, oder melden Sie sich im Schulzentrumsbüro!

Silbenrätsel

(Kennen Sie sich auf Norderney und in der Schule aus?)

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Wunsch für Sie.

1. »Eislaufparadies« auf Norderney _____
2. Gebäudeteil des Schulzentrums _____
3. Wortart, lat. _____
4. Segelschiffe für den Schellfischfang _____
5. ehem. brückenartiges Bauwerk am Westkopf der Insel _____
6. Seevogel _____
7. plattdeutsche Bezeichnung für die Bewohner einer ostfriesischen Insel _____
8. Straßename auf Norderney _____
9. Unwohlsein, das besonders hier auftaucht _____
10. Name einer Norderneyer Domäne _____
11. notwendige Maßnahme für Norderney _____
12. das sollten Hefte und Bücher nicht haben _____
13. ehem. Düne am Ostende _____
14. Name eines Wanderweges auf Norderney _____
15. Straße in der Siedlung _____
16. Informationsschrift über Norderney _____
17. techn. Hilfsmittel für den Unterricht _____
18. »45-Minuten-Stunde« _____
19. im Auftrag der Franzosen gebaut _____
20. ehem. Standplatz der Wetterwarte _____

(ar, au, auf, ber, da, de, der, dü, e, ei, ems, fi, füh, gang, ge, ges, he, heit, hö, in, in, kel, ker, krank, land, le, licht, lung, lup, men, na, ne, ne, nen, nör, oh, on, orgs, patt, pau, pen, pfa, po, rat, ren, rer, richts, scha, schan, scher, schrei, schwa, see, sel, sel, sels, sen, spüh, steg, stern, stra, strand, stund, ta, teich, ten, ter, ti, un, ze, zuk - ße)



Lehrer der Mittelschule 1954

von l. nach r.: Frl. Vogler, Herr Bandlow, Herr Wellhausen, Herr Hentsch, Herr Rudwaleit, Herr Dr. Gerke, Herr Peters, Herr Remmers, Herr Kattwinkel, Frl. Herbst, Frl. Katenkamp.

Seidenraupen auf Norderney?

Ja, das hat es gegeben, und vielleicht erinnern sich einige Norderneyerinnen (Schülerinnen der Haushaltungsschule) daran. Als ich 1958 als frischgebackene Gewerbeoberlehrerin an die Norderneyer Berufsschulen und die Haushaltungsschule kam, hatte ich viele Pläne, einer davon war der Versuch Seidenraupen zu züchten.

Ich pflanzte also im Gärtchen südlich der Schule (jetzt Haus der Begegnung) Maulbeersträucher an. Denn die Blätter dieses Strauches sind die einzige Nahrung der Seidenraupen, auch Maulbeerspinner genannt.

Die Sträucher stehen übrigens heute noch dort und sind inzwischen mannshoch geworden.

Im Sommer 1958 wollte ich nun mit der Seidenraupenzucht beginnen. Weil die Sträucher noch recht klein waren und ich die Gefräßigkeit der Raupen kannte, erbat ich mir aus der Seidenzuchtzentrale in Celle 10 bis 12 Eier.

Was packte ich aus dem Päckchen, das bald darauf eintraf, aus? 1 g Eier, das sind ca. 100 bis 120 Stück! Wie sollten wir sie satt bekommen?

Als sie alle ausgeschlüpft waren, fingen wir an zu füttern. Käfig und Gestelle hatte uns der Hausmeister, Herr Visser, gebaut und in einem leeren geheizten Raum aufgestellt.

Mit großem Interesse beobachteten Schülerinnen und Lehrerin das Wachstum der Raupen. Kaum 1 mm lang waren sie beim Schlüpfen. Aber schon nach wenigen Tagen sahen und hörten wir sie fressen. Täglich brauchten sie frische Blätter, noch lieferten unsere Sträucher genügend.

Da vernichtete ein Sturm die zarten Blätter der Maulbeersträucher fast völlig! Großer Kummer!

Die Räumchen waren schon ungefähr 3 cm lang, krochen munter umher und fraßen und fraßen! Was tun?

In diesen Tagen begannen die Sommerferien. Die Internatschülerinnen reisten nach Hause. Zwei von ihnen kannten Standorte von Maulbeersträuchern in ihrem Heimatort. Und so trafen in regelmäßigen Abständen große Schachteln mit Maulbeerräupchen in Norderney ein.

Unsere Raupen gediehen! Sie waren nun schon ca. 8 cm lang, gelblich, seidigglänzend.

Unsere eigenen Sträucher hatten zarte neue Blättchen getrieben, und da glaubte ich, den Raupen etwas besonders Gutes

Gesundheits-Center

medikOS

Institut für medizinische und kosmetische Anwendung
Zu allen Kassen zugelassen

Kaiserstr. 15-16 · 2982 Norderney
Telefon: 049 32/35 55
Bäder · Massagen · Inhalationen
Mitglied des Verbandes deutscher Badebetriebe

Unsere Kosmetikabteilung finden Sie in der Jann-Berghaus-Straße/Ecke Herrenpfad

bieten zu müssen. Das Ergebnis: fürchterlicher Durchfall und eine ganze Reihe Todesfälle!

Aber endlich war es so weit: die Raupen hatten eine Länge von ca. 10 cm erreicht und einen Durchmesser von ca. 1 1/2 cm. Sie wurden zunehmend träger, hörten dann ganz auf zu fressen, krochen suchend umher, bis sie sich schließlich in den Kreuzungen der Spinngestelle niederließen. Dort begannen sie mit dem Einspinnen.

Zuerst »hängten« sie sich mit einem lockeren Gespinst auf, und dann begannen sie mit Achterbewegungen des Kopfes um sich herum den Kokon zu spinnen. Eine ganze Zeitlang konnte man das beobachten, bis das Gespinst zu dicht war. Eine Raupe nach der anderen verpuppte sich so. Ungefähr 80 Kokons hingen zuletzt in dem Gestell. Mit großem Interesse hatten wir das alles verfolgt. Was sollte nun weiter geschehen?

Einige Schmetterlinge wollten wir ausschlüpfen lassen, um das Schlüpfen und die anschließende Paarung zu sehen. Die anderen sollten abgetötet werden, weil wir Seide gewinnen wollten.

In einer Schale im Backofen sterben die Schmetterlinge bei ca. 100 Grad Celsius schnell.

Das Abhaspeln der Kokons war gar nicht so einfach. In heissem Wasser lösten wir den Seidenleim und suchten dann meistens ziemlich lange den Anfang des Fadens. Wenn das gelungen war, ging das Abwickeln ganz leicht. Der einzelne Faden ist erstaunlich fest.

Ich glaube, meine Schülerinnen hatten an dem ganzen Versuch genauso viel Spaß wie ich.

Die übrigen Kokons, so 40 bis 50 Stück, legten wir in die Lehrmittelsammlung der Schule.

Als ich einige Jahre nach meinem Ausscheiden aus dem Schuldienst mich danach erkundigte, waren unsere schönen Kokons von Mäusen vertilgt worden.

Christa Opitz



**hanseatic
hotel
norderney**

wir stellen zum 1. august 1982 ein:

auszubildende für den beruf hotelfachfrau

bewerbungen mit den üblichen unterlagen richten sie bitte an:

familie kaufmann - gartenstraße 47 - 2982 norderney - telefon 04932-3032

Plattenküche '82

— für jung und alt —

Unter dieses Motto stellte der Förderkreis der Norderneyer Schulen sein diesjähriges Fest in der Aula des Schulzentrums.

Es war, um es gleich vorwegzunehmen, für alle Beteiligten vor und hinter den Kulissen ein großer Erfolg.

Wieder einmal war es soweit,
Tische und Stühle standen bereit.
Sie warteten auf das Publikum,
wir standen da und blickten stumm,
denn was da kam, war nicht zu sagen,
uns wurde schon ganz bang im Magen.
Es füllte sich der große Raum,
bewegen konnte man sich kaum.
Wo jetzt so schnell die Stühle her,
zu stocken begann alles kreuz und quer.
Zum Glück war da die große Theke,
an die man sich zunächst 'ranquälte,
um wenigstens dort zu verweilen,
man brauchte sich nicht zu beeilen.
Das Sitzen kam erst später dran,
und jeder nahm, was er bekam,
denn los ging sie, die große SCHAU.
War es auch etwas laut und rau,
kam jeder wohl auf seine Kosten,
sie waren ja da, auf ihrem Posten,
der Hannes Flessner und die Gitte,
Nana Mouskouri sang in der Mitte,
dann die Mireille und Bony M,
es haute alles klasse hin.
Der Gottlieb mit der Polonaise,
mein Gott, was war das ein Getöse.
Kein Platz blieb leer, man machte mit,
dies war ja wohl der größte Hit.
Mit dem Applaus, da geizte keiner.
Einen solchen Erfolg, den hat kaum einer,
Angeheizt durch dieses Geschehen,
konnte es ja weitergehen.

Bis in die frühen Morgenstunden,
wurde getanzt, gelacht, gesungen,
und jeden den man später fragte,
hat's euch gefallen, der dann sagte,
macht weiter so fürs nächste Jahr,
dann sind wir alle wieder da.

E. Wirringa

Bei solch einem Programm braucht auch der Magen etwas.





Die Künstler aus der Plattenküche

Fest des Fördervereins im Schulzentrum Januar 1982

Die Polonaise aus . . .



Der Förderkreis

Nachdem nun ein Jahr nach Herausgabe des Schuljahrbuches vergangen ist, habe ich einmal Bilanz gezogen und feststellen müssen, so unbegreiflich es mir auch erscheint, wie wenig die Norderneyer Mitbürger über den Förderkreis überhaupt wissen. In dem Schuljahrbuch des Förderkreises der Norderneyer Schulen e. V. von 1981 ist doch über diesen Verein deutlich und informativ berichtet und hingewiesen worden, für viele aber sicherlich noch nicht informativ genug.

An dieser Stelle sei einmal gesagt, daß der Förderkreis, wie irrtümlich oft angenommen wird, nichts mit den Förderstunden in den Schulen zu tun hat.

Hier sei nun noch einmal ganz kurz erwähnt, daß der Förderkreis versucht, die Norderneyer Schulen dort zu unterstützen, wo der Etat des gesetzlichen Schulträgers nicht ausreicht, d. h. wenn keine Gelder mehr für zusätzliche Lehr- und Lernmittel zur Verfügung stehen.

Die Mitgliederzahl des Förderkreises ist leider, gemessen an den vielen schulpflichtigen Kindern auf Norderney, immer noch so gering, daß bis auf weiteres nur wenig Geld für besondere Zwecke zur Verfügung gestellt werden kann. Es wäre darum sehr schön, wenn man dieses durch mehr Mitglieder, die sich dem Förderkreis anschließen würden, ändern könnte. Wer jetzt noch immer nicht über den FÖRDERKREIS Bescheid weiß, der kann in der Badezeitung vom 20.1.1982 nachlesen, was es mit dem Verein auf sich hat.



Wie nachstehende Bilder zeigen, geht es bei uns recht fröhlich und amüsanz zu; dabei sind auch an ein kaltes Bufett und gute Getränke gedacht worden.

E. Wirringa

links unten: Hauptpreis bei der „Amerikanischen Versteigerung“

rechts oben: Am kalten Büfett

rechts unten: Mütter des Förderkreises beim Schwimmfest



Die Norderneyer Schulen

Schul-Jahrbuch des Förderkreises der Norderneyer Schulen e.V.

Herausgeber:

Förderkreis der Norderneyer Schulen e.V.

Redaktion:

Helmut Bülter, An der Mühle 7, Telefon 3865

Ingrid Hoppe (Anzeigen), Im Gewerbegebiet 2, Telefon 2542

Georg W. Kampfer, Pamirweg 10, Telefon 3808

Antje Krupp, Benekestraße 21, Telefon 479

Alfred Schoolmann (Fotos), Benekestraße 23, Telefon 3126

Antje Visser, Lüttje Legde 1, Telefon 3656

Erntrud Wirringa, Nordhelmstraße 27, Telefon 3316

Konto:

Sparkasse Norderney (BLZ 283 50000) 200757

Nachdruck:

Nur mit Quellenangabe gestattet.

Reproduktion und Druck:

Otto Freund Buch- und Offsetdruckerei,

Poststraße 3, 2982 Norderney, Telefon 04932-2332

Die vertretenen Ansichten sind nicht unbedingt die der Redaktion.

Übrigens:

Vielleicht wollen Sie sich an der nächsten Ausgabe mit einer Idee, einer Anregung, einem Beitrag, einem Leserbrief oder als Redaktionsmitglied beteiligen? Gerne! Uns fehlen in der Redaktion immer noch Schüler/innen.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Klasse 1a	2
Klasse 1b	3
Schülerverzeichnis der Grundschule	4
Lehrer der Grundschule	6
Norderneyer Lehrer 1912	7
Fahrt der Klassen 4a und 4c nach Sandhatten	8
Chronik der Grundschule 1981	10
Fahrt der Klasse 4b nach Bremen	11
Fußballer der 3. und 4. Klassen	12
Wintersportfest der Grundschule	13
Elternvertreter der Grundschule	14
Polizeiwache Emil 072	15
Zur Situation der Sonderklasse für Lernbehinderte	16
Abschlußklassen des Schulzentrums 1982	18
Schülerverzeichnis des Schulzentrums	22
Lehrer des Schulzentrums	25
Elternvertreter des Schulzentrums	27
Chronik des Schulzentrums 1981	28
ADAC-Fahrradturnier 1981	29
Die Legehennenfabrik	30
Bonjour Norderney	30
Erlebnisse mit Tieren	31
Klassenfahrt der 10a nach Berlin	32
Schulhof? Ja, danke! (?)	33
Wer hätte das gedacht?	33
Beratungsstelle Norderney	34
Hallo, wer bin ich?	35
Eltern und Lehrer sind eigentlich Verbündete	36
Auf der deutschen Bildungsbahn	40
Aus der Norderneyer Schulchronik	43
Abschlußklasse der Mittelschule 1922	49
Verhalten bei Alarm während des Unterrichtes	50
Wer erkennt sich? Klasse 5a 1958	51
Silbenrätsel	52
Lehrer der Mittelschule 1954	53
Seidenraupen auf Norderney?	54
Plattenküche '82	56
Der Förderkreis	58
Impressum	59

„Jeder in der Band hat sein Konto bei der Sparkasse,“

Lebensfreude und Aktionen nicht nur in der Musik, sondern überall im Leben. Das wollen junge Leute.

Spätestens mit 16 hört das Taschengeldalter auf und man braucht das §-Girokonto: Bezahlen, Reisen, Sparen und Kreditaufnahme, mit dem §-Girokonto wird es leichter.

Ihr persönlicher Partner in der Sparkasse ist der §-Geldberater. Er berät Sie im Umgang mit dem §-Girokonto, bietet den §-Spardauerauftrag an oder das §-Plus-Sparen. Nach seiner Meinung

sollten Berufsanfänger einen vermögenswirksamen Sparvertrag auf jeden Fall abschließen.

Der §-Geldberater ist Ihnen vielleicht schon aus der Schule, dem Sportverein, der Nachbarschaft persönlich bekannt, Sie sollten sich nicht scheuen, ihn wegen eines §-Allzweckdarlehens anzusprechen.

Die Betreuung junger Kunden ist sein Geschäft.

wenn's um Geld geht **Sparkasse Norderney**



